

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Geistliche Rufer im Streite.

H. K. Vor kurzem erst konnten wir zum wiederholtenmale auf das hegerische Treiben vieler slovenischen Geistlichen hinweisen, die, ihres Berufes uneingedenk, sich in den Pader der politischen Parteien mischen und vermöge ihres außerordentlichen Einflusses auf die ländliche Bevölkerung überall als die Führer und Schürer im nationalen Kampfe auftreten und Haß und Zwietracht säen, wo sie Liebe und Eintracht verkünden sollten. Da diese Gegner des Deutschthums zweifellos unsere grimmigsten und unversöhnlichsten Feinde sind, so wollen und müssen wir ihrer Thätigkeit erhöhte Aufmerksamkeit schenken und noch Kräfte dazu beitragen, in immer weiteren Kreisen die Erkenntnis zu verbreiten, daß die Deutschen des steirischen Unterlandes allen Grund haben, vor diesen Hekaposteln gar sehr auf der Hut zu sein. Es ist unseren Lesern bekannt, daß in Unterdrauburg, einem der gefährlichsten Orte an der Sprachgrenze, bei den letzten Gemeinderathswahlen die Deutschen trotz der fieberhaften Wahlumtriebe der slovenischen Wortführer den Sieg davontrugen. Ein deutliches Bild dieser geistlichen Agitation gewinnt man aus folgendem Bericht:

Unterdrauburg, 10. December. Es lag nicht in unserer Absicht, die Vorgänge bei den Wahlen an dieser Stelle zu besprechen; auch nicht die Anwürfe einer „Kärntner Zeitung“ oder des berühmtesten „Mir“ haben uns die Feder in die Hand gedrückt, sondern einzig und allein die Absicht, unseren Freunden und Parteigenossen ein wahres Bild über die Vorgänge bei den Wahlen zu entwerfen. Bereits bei den diesjährigen Wahlmännerwahlen der Landgemeinden hat der hochw. Herr Provisor von Rienberg erklärt, daß er bei den Gemeindevahlen noch ganz anders auftreten werde. Und er hat Wort gehalten. Seinen herzergründenden Predigten über die Gefährdung des Glaubens, wenn die Liberalen — das Wort „Deutsche“ wagte er nicht zu gebrauchen — siegen, dann die Androhung, daß er in diesem Falle Rienberg verlassen werde, und endlich die Drohung, daß die Bäuerlein wirklich gestraft werden, wenn sie nicht bei der Wahl erschienen, brachte es zustande, daß alle, aber auch wirklich alle sich an der Wahl beteiligten. Ein armes Bäuerlein, das sich den Fuß beschädigt hatte und kaum gehen konnte, mußte auch mit, „da es sonst gestraft worden wäre.“ Eine deutsche Steuergemeinde, bei der so simple Lügen nichts fruchteten, packten sie bei der schwächsten Seite des Bauern, beim Geldsäckel. Sie erklärten einfach, daß im Falle die Deutschen siegen, die Steuergemeinde zur Wasserleitung, welche für den Markt geplant wird, zahlen müßte. In zwei hiesigen Filialen, welche sonst sehr stiefmütterlich behandelt werden, wurde Sonntag vor der Wahl Gottesdienst abgehalten und die Bauern von dem Geistlichen von der Kanzel aus ins nächste Wirtshaus beordert, um sie zu präparieren. Der hochw. Herr Probst war bis jetzt noch nicht aus seinem „Indifferentismus“ herausgetreten, doch dafür mußte der arme Cooperator die ganze Woche wie ein gehetztes Wild von einem Bauer zum anderen rennen, „um sich

mit der Bevölkerung bekannt zu machen.“ Erst kurz vor dem Wahltag suchte er uns zwei Parteimänner zu entreißen, indem er dem einen seine Kundschaft, dem anderen die Kirchenarbeit versprach. Doch unsere Parteimänner erklärten, daß sie auch ohne Probst gelebt haben und ihre Gesinnung nicht um solchen Preis verkaufen. Als Mitglied der Wahlcommission wollte er die Wahl durch Vollmachten hintertreiben, da er wußte, daß wir viele Vollmachten haben, und trotzdem, daß auch die Gegner mittels Vollmachten wählten. Der Entrüstung, welcher das älteste Gemeinderathsmittglied über diese Vorgänge Ausdruck gab, entgegnete er sehr kleinlaut, weil er angesichts so vieler Männer doch nicht den Muth gefunden haben mag, die Ursache dieses aufregenden Kampfes auf seine Gegner zu wälzen; hatte doch jeder von ihnen das Bewußtsein und die Gewissheit, wer der Leiter dieser gegnerischen Agitation ist. Wären unsere Gegner nur etwas schlauer gewesen, hätten sie uns vollständig überrollen können, da wir ihnen, wie bei den früheren Wahlen, ihre Parteigänger selbst gewählt hätten. Als noch die Deutschen die unbestrittene Führung innehatten, war der Bauernstand durch fünf, auch sechs Mitglieder vertreten; jetzt, wo sich die Bauern durch die windische clericale Hekpartei vorführen lassen, haben sie drei Vertreter im Ausschusse. Man findet es von gegnerischer Seite jedenfalls als eine Bedrückung der Slovenen, wenn der deutsche Markt Drauburg sein Deutschthum zu bewahren strebt. Nach Ausführungen der „Kärntner Zeitung“ hat die Gemeinde Unterdrauburg 784 Deutsche und 1000 Slovenen. Der Markt selbst hat nur circa 700 Einwohner, wovon der größte Theil deutsch ist. Wir wollen ja nur dies deutsch erhalten und es hat noch niemand in den slovenischen Steuergemeinden Germanisierungsversuche unternommen. Dieser deutsche Markt soll nun slovenisiert werden. Wie es dann mit unseren Schulen aussehn würde, lehren uns Beispiele in Kärnten zur Genüge. Daß unsere Gegner diesen eigentlichen Zweck ihrer Agitation nicht an die große Glocke gehängt, hebt sie in unseren Augen nicht; wäre es doch die größte Dummheit gewesen, damit den Bauer gewinnen zu wollen, welcher froh ist, daß wenigstens seine Kinder die für ihn unentbehrliche deutsche Sprache zu erlernen Gelegenheit haben. Die wunderbarste Rolle im ganzen Kampfe spielte der hiesige Cooperator. Seit dem frühesten Morgen sah man ihn, mit einem Spazierstöckchen die Luft peitschend, auf der Straße, mit gewaltigen Schritten auf jeden Bauernstiesel zueilend und diesen dann mit seinem Stöckchen in den Schuß des Herrn Provisors treibend. Wigeleien, Entrüstungen und wohl auch Schimpfworte ließ unser Herr Kaplan mit stoischer Ruhe über sich ergehen; doch als sich eine mitleidige Seele seiner erbarmte und ihm für seine aufopfernde Thätigkeit einen Sessel überbringen ließ, verschwand er vom Schauplatz; solche Höflichkeit scheint er nicht zu vertragen. Wenn dieser gute Herr vielleicht einige Schimpfworte zu hören bekam, so kann er selbe ganz seinem eigenen Thun und Treiben zuschreiben, nicht aber auf Rechnung seiner Partei setzen. Denn

wenn man sieht, daß ein so junger Lehrer der Worte des Heils, der seit kaum einem Monate einen Ort beglückt und nach vielleicht halbjährigem Wirken denselben, ohne eine Spur von seiner Thätigkeit zu hinterlassen, wieder verläßt, das große Wort führen will, jeden Wahlzettel der ankommenden Bauern controlliert, eventuell austauscht, dann darf es uns nicht wundern, wenn in der Entrüstung auch Ausdrücke hörbar werden, welche im Interesse der Partei besser unterblieben wären. Doch können wir uns noch trösten, denn so hat sich von unserer Partei doch niemand ausgebrückt, als der hochwürdige Herr Provisor von Rienberg, der einem Wähler des zweiten Wahlkörpers die Worte zurief: „Sie sind schuld, daß die deutschen Hunde gesiegt haben!“ Allerdings versuchten sie ähnliche Worte auch in den Mund eines unserer Parteigänger zu legen; doch scheinen die Herren Gegner mit Hinterpförtchen sehr vertraut zu sein.“

Der Ausdruck „Deutsche Hunde“, mit dem der wendische Seelsorger unsere Stammesgenossen zu belegen sich erfrechte, gibt deutlicher, als es in Bänden geschehen könnte, die Gesinnung kund, von der manche Slovenen gegenüber allem, was deutsch ist, überfließen. Allerdings reicht, um eine bekannte Wendung zu gebrauchen, der Schimpf solcher ruppiger Gefellen an die Höhe der Verachtung nicht hinan, die der Deutsche für derartiges Geschlecht empfindet, das den Priesterrock mit Schmach und Schande besudelt. Im Uebrigen mögen die Hekapostel ihr sauberes Handwerk nur fröhlich weiter treiben. Die Früchte werden nicht ausbleiben, denn auch manchem slovenischen Bauer werden endlich die Augen aufgehen, wenn die „hochwürdigen“ Herren auf den betretenen Pfaden weiter wandeln und Der und Jener wird sich die Frage vorlegen, ob es denn in der That in seinem und seiner Nachkommen Vortheil gelegen ist, die Deutschen mit blutigem Haß zu verfolgen und zu bekriegen, die nämlichen Deutschen, welche den Slovenen, bevor die Wählerarbeit der nationalen Heißsporne begonnen hatte, nicht nur kein Haar krümmten, sondern sie unterstützten und gerne theilnehmen ließen an allen Errungenschaften einer überlegenen Bildung und Cultur. Die Antwort auf diese Frage wird sich von selbst ergeben und auch der slovenische Bauer wird nach und nach einsehen lernen, daß er Hand in Hand mit dem angeblichen deutschen Feinde um vieles besser fährt, als wenn er den breiten Rücken geduldig der geistlichen Gabel darbietet, die ihn in die Nacht blinden Hasses hekt.

## Aus dem Abgeordnetenhanse.

Wien, 11. December. Zu Beginn der heutigen Sitzung stellten die Abgeordneten Tschernigg, Dr. Steinwender und Genossen einen Antrag auf Herabsetzung der Uebertragungsgebühren, dahingehend, 1. daß, wenn der Wert 4000 fl. nicht übersteigt, nur die Gebühr von 1 Procent sammt Zuschlag vom Werte der Uebertragung nach Abschlag

## Für den Weihnachtstisch.

### Fiat lux.

Ein Sang aus junger Vergangenheit von Hans Falke.  
(Wien, Verlag von Karl Gerold's Sohn, 1894.)

Der Dichter des „Novizen von Kremsmünster“, des „Fischers Menis“ und des „Pfarrers Habermann“, als lebenswürdiger Erzähler bereits in weiteren Kreisen bekannt, verwertete in der vorliegenden Dichtung einen sowohl vom poetischen als culturhistorischen Standpunkt gleichermaßen anmutenden Vorwurf: die Abschaffung der Folter in Oesterreich. Die Fabel, welche der Dichter erfann, um die große Frage in die rechte poetische Beleuchtung zu rücken, läßt vor den Augen des Lesers die Zeit wieder erstehen, da die Kaiserin Maria Theresia auf dem Throne der Habsburger saß und ihr unvergesslicher Sohn, der weitausschauende zweite Josef, als Mitregent die Geschicke des Reiches lenkte. — Falke's entschiedene Begabung, in lebendiger, fesselnder und geschickter Weise zu erzählen, ist mit dem bedeutenderen Stoffe auch bedeutend gewachsen, und mit lebhafter Befriedigung liest man das 184 Seiten starke Büchlein in einem Zuge bis zum Ende. Die innige, verständnisvolle Freude des Dichters an der Natur, sein Behagen an epischer Breite und — last not least — die reinen Gefühlstone echter Lyrik verschaffen dem Leser des jüngsten Werkes der Falke'schen Muse einen wirklichen Genuß, der auch in der Erinnerung fortlebt. Möge „Fiat lux“ Vielen in die Hände gerathen! Dann wird der Dichter ebenso viele Freunde gewonnen haben.

## Gedichte von Camilla Leonhard.

(E. Pieron's Verlag, Dresden und Leipzig.)

Vor lyrischen Gedichten, namentlich vor jenen, die aus Weibesherzen stammen, hegt unsere Zeit eine heilige Scheu.

Nicht mit Unrecht. Auf dem deutschen Parnass wird viel gesündigt, und wer sich die Mühe nicht verdriessen lassen wollte, nur alle die lyrischen Reimereien mehr minder unbegabter Schwärmer zu lesen, die im Laufe eines einzigen Jahres auf dem Büchermarkte erscheinen, um das Schicksal einer verdienten Vergessenheit zu erleiden, — der ließe Gefahr, sich um seinen gesunden Menschenverstand zu bringen. Weder die bekannte Mahnung Horazens, neun Jahre lang die poetischen Ergüsse des Herzens in der wohlverschlossenen Schreibstube aufzubewahren, wo sie keinen Schaden anrichten können, noch die ernstesten Worte Schillers: Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache — Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu sein? — finden heutzutage die gebotene Beachtung, sondern jeder Jüngling und jede Jungfrau, denen es seltsam zu Muth wird, wenn der gute Mond so stille durch die Abendwolken dahingeht, fühlt sich ausermählt, und beglückt die arglose Menschheit mit den gereimten Schmerzen eines sehnsuchtgeschwellten Herzens. Doppelt und dreifach erfreulich ist es daher, wenn uns in der unabsehbaren Schaar der Dilettanten, oder sagen wir gut deutsch der Stümper eine gottbegnadete Poetennatur aufstößt, ein Mensch, dessen Stirne geweiht ist durch den beseligenden Kuß der Muse...

Wenn es mir nicht das Außenblatt des Büchleins, das vor mir auf dem Schreibtische liegt, verrathen hätte, daß die Gedichte, die das Buch enthält, von einem Mädchen empfunnen, erfunden und niedergeschrieben wurden, — ich hätte es nimmermehr geglaubt. Freilich, Camilla Leonhard, die gottbegnadete Dichterin, ist bei unserem Hamerling in die Schule gegangen. Und das will viel sagen. Ihre Eigenart aber, die sich in gesundem Empfinden und in dem mächtigen Drange vor allem kundgibt, diesem Empfinden den rechten dichterischen Ausdruck zu verleihen, ist ein göttliches Geschenk des Geschickes. Die Dichterin meint es auch ernst mit ihrem

Berufe, sie tändelt nicht mit ihren Gefühlen, und wie sehr sie darnach strebt, sich selbst gerecht zu werden, ein Verlangen, das nur den wahren Dichternaturen eigen ist, erhellt aus dem Versen des folgenden Gedichtes:

### Mein Sang.

Ich bin der Freude Sänger nicht,  
Der Liebe und des Glückes,  
Der Rosen ohne Dornen bricht  
Im Garten des Geschickes.

Ich bin des Schmerzes Sänger nicht,  
Der spinnt am Thränenrocken,  
Und durch des Daseins Sonnenlicht  
Nur hört die Sterbeglocken.

Ich bin ein ernster tiefer Ton,  
So ernst fast wie das Leben,  
Und mir sind wenig Saiten nur,  
Doch diese ganz gegeben.

Ich singe nicht der weiten Welt,  
Ich sing' im stillen Walde,  
Ich singe unterm Sternenzelt,  
Ich sing' auf öder Halbe.

Es labet meiner Lieder Wein  
Nur wenig durft'ge Rehlen,  
Es kühl't der Thau der Lieder mein  
Nur wenig müde Seelen.

Was ich gefühlt, was ich gedacht,  
Das wird im Flug der Zeiten,  
So wie es aufstieg aus der Nacht,  
In sie zurücke gleiten.

der vom Bewerber übernommenen Passiven und Gegenleistungen zu entrichten ist; 2. dafs, wenn der Wert mehr als 4000 fl. beträgt, jedoch 8000 nicht erreicht, die Immobilienabgabe nur vom Werte abzüglich der Passiven und Gegenleistungen zu entrichten ist und 3. dafs die geltende allgemeine Gebühr nur für jenen Theil des Wertes in Anwendung komme, der 8000 fl. übersteigt. Zur Bedeckung des hiedurch eintretenden Ausfalles wird die Erhöhung der Effectenumsatzsteuer auf das Dreifache, eine Erhöhung der Gebühren auf die Wettens- und Lotteriegewinne, sowie die Erbssteuer für sogenannte lachende Erben vorgeschlagen.

Das Haus nahm hierauf den Gesekentwurf über die Local- und Kleinbahnen ohne Debatte in dritter Lesung und verschiedene Gesekentwürfe betreffend Stempel- und Gebührens Befreiungen sowie Gebührenbegünstigungen nach dem Berichte des Berichterstatters Abg. Gniwoszy ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an.

Hierauf wurde die Specialdebatte über den Strafgesekentwurf fortgesetzt.

Abg. Ritter von Kepnicki ist mit der Fassung des § 28 nicht einverstanden und beantragte eine präzisere Stillfasserung desselben.

Berichterstatter Abg. Dr. Kopp empfahl die unveränderte Annahme der Auskussanträge.

Bei der Abstimmung wurde § 28 in der vom Abg. Krynicky beantragten Textirung, die übrigen Paragraphen in der Fassung des Auskusses angenommen.

Bei § 33 (Untersuchung der Berufstätigkeit wegen Verbrechen, die von ärztlichen, technischen und anderen Personen in der Ausübung ihres Berufes begangen worden sind) sprach sich Abg. Dr. Slama gegen den in der Generaldebatte gestellten Antrag des Abg. Dr. Moser aus.

Abg. Dr. Moser betonte, dafs bei der strafgerichtlichen Untersuchung eines Kunstfehlers der Ausspruch eines Arztes oft dem eines anderen gegenüberstehe. Auch ein Irrthum der Sachverständigen sei nicht ausgeschlossen. Redner empfahl die Annahme seines in der Generaldebatte gestellten Zusatzantrages: „Wenn gegen einen Arzt wegen eines vermeintlichen Kunstfehlers die Untersuchung eingeleitet wird, ist der Untersuchungsrichter verpflichtet, das Gutachten einer der inländischen medicinischen Facultäten darüber einzuholen, ob in dem gegebenen Falle ein Kunstfehler vorliegt.“

Abg. Wiedersperg meinte, der Gegenstand sei so wichtig, dafs er auch hier berücksichtigt zu werden verdient. Heute habe der Untersuchungsrichter das Recht der freien Wahl eines Sachverständigen und der freien Bewürdigung. Darin liege eine grofse Gefahr für den bestschuldigten Arzt. „Eine Verurtheilung kommt“, sagt Redner, auf einem concreten Fall hinweisend, „einem Todesurtheil gleich, denn der vermögenslose Arzt wird durch einen solchen Spruch zum Verhungern verurtheilt.“ Die Wiener medicinische Facultät wies in jenem Falle nach, dafs die Verurtheilung nur auf Grund eines unverständlichen Gutachtens erfolgt sei. Auch das Gegentheil, die Freisprechung auf Grund eines schwierigen Gutachtens sei nicht ausgeschlossen. Redner führte dafür bestimmte Fälle an. Auch werde in dem Urtheile oft ausgesprochen, dafs der Verurtheilte zur Ausübung der ärztlichen Praxis erst nach neuerlicher Ablegung der Prüfungen zugelassen werden könne. Welche Prüfungen er abzulegen habe, wird aber nicht gesagt. Redner stellte daher folgendes Amendement zum Zusatzantrage des Abg. Dr. Moser: „Ob ein ärztlicher Kunstfehler vorliegt und wenn, ob dies den Verlust der Praxis nach sich ziehen soll, sowie durch welche neuerliche Prüfungen die venia practieandi wiederzuerlangen ist, entscheidet die medicinische Facultät in dem in solchen Fällen allemal einzuholenden Facultätsgutachten.“

Bei § 34, der über die Polizeiaufsicht handelt, nahm Abg. Breznowsky das Wort, um das Verhalten der Praeger Polizei zu besprechen. Der Justizminister entfernte sich. „Aha“, ruft Redner, „der Justizminister versteht mich gut.“ Breznowsky sprach nun tschechisch über die Anwesenheit des französischen Justizministers Flourens in Prag, wurde aber von seinen Clubgenossen unterbrochen mit den Worten:

„Sprechen Sie deutsch.“ Redner erzählte nun, dafs ein Polizeicommissär zum Eigentümer des Hotels de Saxe kam, wo ein Bankett für Flourens stattfand und ihn ersuchte, er möge ihn hinter einer spanischen Wand verstecken, damit er höre, was gesprochen werde. (Hört!)

Abg. Vashaty: Das ist echt österreichisch. Der Präsident erklärte, dafs diese Dinge nicht zum Gegenstande gehören. Das Haus erledigte dann den allgemeinen Theil des Strafgesekentwurfes bis § 62, darunter den § 41, wonach fortan nicht mehr auf Verlust des Adels zu erkennen ist.

Abg. Pacak brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, der Justizminister wurde aufgefordert, in Angelegenheit der beschlaggenommenen tschechischen Reden durch die General-Procuratur die Beschwerde wegen Wahrung des Gesetzes an den Cassations-Gerichtshof einbringen zu lassen. Nachdem Abg. Pacak die Dringlichkeit seines Antrages begründet hatte, erklärte der Justizminister, dafs, wozu er aufgefordert würde, habe er bereits gethan, wodurch die Dringlichkeit entfällt. Abg. Pacak zog darauf den 1. Absatz zurück und wünscht die Abstimmung über den 2. Absatz, wonach des Justizauskusses über seinen Antrag innerhalb 8 Tagen zu berichten habe. Der Präsident erklärte, dafs, nachdem das Meritum des Antrages zurückgezogen worden, nur mehr eine formelle Angelegenheit vorliege, über die er nach dem Gebrauche des Hauses eine Debatte nicht zulasse. Das Haus lehnte hierauf Pacak's Antrag ab.

Abg. Hank interpellirte wegen Entziehung des Postdebitis der Hamburger Zeitung „Deutschnationale Worte.“

Abg. Kailz richtete an den Präsidenten die Anfrage, ob ihm bekannt sei, dafs gestern bei der Wahl des Unterauskusses für die Wahlreform das tschechische Volk und ein Theil des deutschen Volkes, im Ganzen 120 Abgeordnete ausgeschlossen worden sind.

Abg. Steinwender: Welche 13 Millionen Menschen vertreten.

Abg. Kailz: Die Verantwortung fällt auf die Regierung.

Abg. Vashaty: Auf Plener und auf 2 Parteien der Coalition, auf die Vereinigte Linke und auf die Polen. Nur die Conservativen haben sich der Sloonen angenommen. Redner wünscht eine Besprechung der im Wahlreformausschusse beliebten Vorgänge. Der Präsident erwiderte, dafs die Geschäftsordnung keinerlei Bestimmungen enthalte, dafs in Unterausschüssen gewisse Völker, Fractionen und Parteien vertreten sein müssen. Auch konnte er in dieser Hinsicht keinen Einflufs ausüben.

**Die Christlich-Socialen in Graz — abgeblitzt.**

Graz, 13. December. Gestern holten sich die wenigen hiesigen Wortführer der Wiener „Wurfschlepppartei“ von den Gewerbetreibenden der Landeshauptstadt eine so verständliche Abgabe, dafs ihnen auf lange Zeit hinaus die Luft vergehen dürfte, für das christlich-socialen Programm in unserer Stadt zu werben. Der Herausgeber des „Grazzer Extrablatt“, Herr Ferdinand v. Schönhofer, war der Hauptanwalt der christlich-socialen Anschauungen und Lehrte sich in entschiedenster Weise gegen die Deutschnationalen, indem er als Lösung „Christlich und gut österreichisch“ verkündete und eine Entschliefsung beantragte, die dem deutschnationalen Bewusstsein der reifigen Mehrheit der Gewerbetreibenden keineswegs entsprach. Die Herren Gemeinderäthe Dr. Starckel, Feichtinger und Schönemann traten, oft von ungeheurer Beifall unterbrochen, den Ausführungen Schönhofers entgegen und eine von Herrn Schönemann beantragte Entschliefsung wurde von der über 500 Köpfe starken Versammlung der Gewerbetreibenden fast einstimmig angenommen. Für die Resolution Schönhofers stimmten acht Gewerbetreibende. Schönemanns Entschliefsung hat folgenden Wortlaut:

„Die heute versammelten Gewerbetreibenden von Graz erklären, dafs sie unerschütterlich an den Grundsätzen festhalten, welche sie bisher verfochten haben, und dafs sie die in jüngster Zeit unternommenen Versuche, die Gewerbetreibenden zu anderen Grundsätzen zu bekehren, als einen Angriff auf die glänzend bewährte Einigkeit der Gewerdepartei

entschiedenst verurtheilen. Die Grazer Gewerbetreibenden sind deutschnational, antisemitisch und antiliberal gesinnt, ihr Hauptbestreben ist auf die Erhaltung und Kräftigung des Gewerbestandes zugleich mit der aller anderen schaffenden Stände, sowie auf Erweiterung der Rechte derselben gerichtet, sie sind ebenso treue Oesterreicher, wie gute Christen, allein sie lassen es sich nicht verbieten, in der deutschen Stadt Graz sich als Deutsche zu fühlen und deutsch zu handeln. Damit ist keinerlei Gegnerschaft gegen die Angehörigen anderer Nationen verbunden, solange dieselben nicht angriffsweise gegen die Deutschen dorgehen, und im Rahmen der Gewerdepartei ist jeder Gewerbesmann als Bundesgenosse willkommen. In rein gewerblichen Angelegenheiten sind nationale, wie politische Fragen überhaupt ausgeschlossen. Die Gewerbetreibenden von Graz vermögen nur jenes Blatt als Parteiorgan anzuerkennen, welches die vorstehenden Grundsätze vertritt, und müssen sich daher gegen die vom „Grazzer Extrablatt“ in letzterer Zeit vertretene Richtung, die mit dem ursprünglichen Programme besonders im Punkte des Deutschthums im Widerspruche steht, entschiedenst verwahren. Die Grazer Gewerbetreibenden erklären endlich, dafs sie ihrer bisherigen bewährten Führung nach wie vor das vollste Vertrauen schenken und die gegen dieselbe erhobenen Angriffe anlässlich und während der Gemeinderathswahlen kräftigst zurückweisen.“

**Die Wahlreform.**

Den Coalitionspartien ist kein Preis zu hoch, um am Ruder zu bleiben, sie scheuen nicht einmal davor zurück, in der hochwichtigen Wahlreformfrage ein Spiel aufzuführen, das ihnen in den Augen der denkenden Bevölkerung keinen Ruhm einbringen wird. Am 11. d. fand die letzte Sitzung des Wahlreformausschusses statt und da auch an diesem Tage, was übrigens leicht vorauszu sehen war, keine Entscheidung fiel, so versiel „man“ auf den geradezu genialen Gedanken, einen Unterausschufs (Subcomité sagt man in „fainem“ Deutsch) zu wählen und denselben mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu betrauen. Diesem Unterausschusse gehören folgende Abgeordnete an: Graf Hohenwart, Karl Schwarzenberg, Baron Dipault; ferner Dr. Kutowski, Graf Stadnicki, Graf Piniiski; dann Dr. Wenger, Dr. Bärreither, Graf Ruenburg und endlich Franz Graf Coronini, der in dem Ausschufs den Vorsitz führen wird. Die nicht der Coalition angehörenden Parteien wurden bei der Wahl dieses Ausschusses einfach nicht berücksichtigt. Die Herren sind daher vollkommen „unter sich“ und erklären auch bereits die Verhandlungen in der ersten Sitzung des Ausschusses als vertraulich. Diese Vertraulichkeit wird dem Vertrauen den Gnadenstofs geben.

**Ein Grubenunglück in Mödling-Manchester**

In Mödling bei Wien besteht eine Schuhfabrik. Ihr Eigentümer ist fortschrittlicher Klasse, er huldigt, obwohl keineswegs auch Manchester, vielleicht nicht einmal aus Tarnopol gebürtig, der nach diesen Orten benannten freisinnigen Anschauung, dafs jener Theil des gewerblichen Mittelstandes, welcher sich nach altväterischen Grundsätzen mit der eigenhändigen Herstellung dauerhafter Schuhwaren aus wirklichem Leder befaßt, vollständig überflüssig sei. Vermuthlich verbieten ihm, schrieb die „Nid. Nsch.“, auch seine rituellthierfreundlichen Grundsätze, aus der Haut der nützlichsten Hausthiere Capital zu schlagen — sintemal ja auch für unsere so hoch entwickelte Papierindustrie ein „reißender Absatz“ gesucht werden muß! Unser Schlot-Humanist sorgt aber außerdem in doppelter Hinsicht für das Wohl der unteren Classen: Er gewährt ungefähr 1000 Arbeitern das von der Socialdemokratie so stürmisch geforderte Recht auf Arbeit in liberalster Weise, ja in so überreichem Mafse, dafs man in den ausgemergelten Gesichtern dieser arbeitssüchtigen Leute so recht das Sprichwort bestätigt findet, dafs auch vom Guten das Uebermafs ungesund ist. Andererseits erzielt er durch zahllose Filialen, dafs selbst der ärmste Proletarier wenigstens durch vierundzwanzig Stunden ebenso seine Lackschuhe tragen kann, wie der progigste Bourgeois, der beim reactionären Schustermeister einkauft und durch die größere Dauerhaftigkeit seiner Schuhe das volkswirtschaftlich wohlthätige Princip des

Denn wie der Ton im Wind verklingt,  
So wird mein Lied verhallen;  
Und was in mir noch lebt und ringt,  
Wird zu den Sternen wallen.  
Doch wenn von mir ein einzig Wort  
Ein Herz nur aufwärts hebet,  
So wollt' ich danken fort und fort,  
Dafs ich einmal gelebet.

Die Dichterin wandelt auch gerne auf unbetretenen Pfaden, und diese Eigenart verbunden mit der Kühnheit der Gedanken, verleiht ihrem Wesen und ihren Dichtungen den Charakter des Männlichen: eine starke, stolze Seele offenbart sich in vielen ihrer poetischen Ergüsse, ein festes Selbstvertrauen. Dabei weiß sie vom Herzen kommende und zum Herzen dringende Töne anzuschlagen, und den wechselvollen Regungen ihres Dichtergemüthes, der Sehnsucht, dem Zweifel, der Trauer und Hoffnung, schönen und beredten Ausdruck zu geben. Gedichte wie „Das Leben“, „Auf der Pustta“ und „Magdalena“ legen Zeugnis ab sowohl von der Stärke der poetischen Empfindung der Dichterin, als auch von der Meisterschaft, mit der sie die Sprache handhabt. Und wie Camilla Leonhard imstande ist, die reine Stimme des kindlichen Herzens zu belauschen, so vermag sie sich auch, wie das dramatische Bruchstück „Diogenes und Alexander“ beweist, auf die hochragenden Gipfel der Gedankenwelt emporzuschwingen. Von heiliger Liebe zum deutschen Volke ist das Gedicht „Zur Körnerfeier 1891“ durchweht und tiefer Ernst spricht aus dem Poem „Warum?“, dessen erster Theil hier mitgetheilt werden soll, damit sich der Leser überzeugen kann, wie die Dichterin die Sprache meistert und die Form beherrscht.

Warum?

Warum ich lebe? Unruh' mein Geleit,  
Wein Kissen eine immerchwankende Welle;

Frühgold'ne Zeit  
Verrauscht wie eine gebensmilde Quelle.

Dies Wechselspiel von Nacht und Helle,  
Dies Wechselspiel von Mißgetön und Klang,  
Dies Narrenspiel, dies formensatte, grelle,  
Es macht mir bang . . .

Doch bänger noch die glutdurchpulste Schnelle,  
Der sturmbeschwingten Zeiten Donnergang . . .  
Was hemmt den Fuß an ungeliebter Stille?  
Dies Wechselspiel von Nacht und Helle —  
Wie, dauert's lang?

Warum ich strebe? Irren all mein Schau'n,  
Und längst Bekanntes meine dürre Amme.  
Kings Jaun und Jaun!  
Die angeerkte Schrarke meiner Flamme,  
Die Fessel, angeboren meinem Stamme,  
Und der Entwicklung schleichendes Gehek,  
Gefegnet und genährt im alten Schlamme,  
Sie formen stets  
Granit'ne Wehr an meines Wollens Damme.

Ist Leidenschaft, ist Sehnsucht des Gebets  
Nur hohler Gisch auf stolzem Wogenkamme?  
Die Fessel, angeboren meinem Stamme,  
Wie, klirrt sie stets?

Und liebst du, was dich quält? Suchst, was sich flüchtet?  
Hat dein Begeh'r  
An Zielen und an Wünschen sich gezüchtet  
Ein tolles Heer?  
Verachtest den Besitz, und wenn er schwindet,  
Verzweifelst du, und wenn er dich umwindet,  
Schreist du nach mehr!

Dem Dunst entformet und in Dunst entseelt  
Lebend'ges sich in ungeheuren Reich'n,  
Und jedes hat in seinem Bau die Welt;  
Und sein Erwachen andern fortzuleih'n,  
Ist jedes unter Todeszwang gestellt.  
Doch warum mir Erkenntnis der Gewalten,  
Und Schmerzen für das heifsempfund'ne Ich,  
Und rothen Drang, zu hemmen und zu halten,  
Was kalt in dämmerblaue Tiefe wick?  
Und Sehnsuchtssturm nach ewigen Gestalten,  
Verstämtes Dürsten, frommes Händefalten  
Nach des Bewusstseins süßer Ewigkeit?  
Und warum all dies Lieben, all dies Hassen?  
Dies heifse Fassen und dies weife Lassen?  
Dies große Ringen und dies große Dringen,  
Dies große Schwingen um die unbekannte,  
Die unersehene, die stummgeahnte  
Geheimnisvolle Sonne u.a.'rer Sonne?  
Dies stolze Wogen stolzer Lebenswonne,  
Und dies verzehrende Verjunktensein  
In jenen Zellenwunderraum, der mein?  
Und warum mir den dunklen Seherblick,  
Der längstvergang'ne Greuel wieder spiegelt,  
Das Weltgeschick  
Mit einem dunklen Todesiegel siegelt,  
Erschauernd in die öde Tiefe steigt,  
Der sich die warme Erde zugeneigt, —  
Wenn alles Rhythmgauker, eisesstarr?  
Warum?  
Und warum fragst du ewig, junger Narr?  
Warum?  
Taub bist du, oder Gott ist stumm.  
Warum?

raschen Warenumsatzes weit weniger fördert, als der Mödliinger Philanthrop mit seiner mehr auf die Dauerhaftigkeit der menschlichen Fußohle berechneten Ware. Wie es nun in dieser von Humanitätswetteifer überströmenden Welt schon geht, ist dem Mödliinger Manchestermann in der Person des Bürgermeisters, Kaufmannes, Gastwirthes, Traffikanten und Schuhmachers in Schüttenhofen (Böhmen) Wenzel Swoboda ein Nachahmer und Nebenbuhler entstanden. Dieser auf so mannigfaltigen Gebieten thätige Mann erbot sich dem Mödliinger Vorbilde, ihm größere Mengen von Schuhwaren, die er bei kleinen Meistern in der Umgebung seines Heimatortes anfertigen lassen werde, noch um 28 % billiger (!) zu liefern. Merkwürdigerweise schien die Arbeiterschaft der Mödliinger Schuhfabrik diese menschenfreundliche Absicht ganz und gar nicht zu verkennen. Ganz gegen alle socialistischen Grundsätze erwachte in ihr der Neid auf den glänzenden Verdienst ihrer capitalistischen Frohgenossen in Schüttenhofen, und als Herr Swoboda am 7. d. M. in Mödliung erschien, sah er sich von ungefähr 300 Arbeitern gezwungen, zu seinen vielen Verufen noch die Kunst eines Schnellläufers hinzuzufügen. Leider mißglückte der von ihm vielleicht zum erstenmale angetretene Befähigungsnachweis auf diesem Gebiete vollständig. Die schnellfüßigeren Arbeiter warfen den unfreiwilligen Amateur ohne viele Umstände in einen behufs Legung von Gasröhren ausgegrabenen Canal, aus dessen Tiefen ihn erst die Hand des Befehles, allerdings etwas übel zugerichtet, ans Tageslicht beförderte. Hoffentlich hat der Biedermann dort unten Mühe gefunden, über die reactionären Schlagworte von Schmutzconcurrentz und Arbeiterausbeutung ein bißchen nachzudenken.

### Tagesneuigkeiten.

(Eine blühende Pariser Straßenindustrie) ist durch einen Gerichtsbeschluss mit dem Ruine bedroht. Bisher hatte man die Gestalten, die in den Boulevard-Cafés die weggeworfenen Cigaretten- und Cigarrenstummel aufzulesen pflegen, um sie an die ärmste Bevölkerung wiederzuverkaufen, ruhig gewähren lassen. Diese Industrie hatte sogar ihre Börse an der Place Maubert (Maubert), die von Käufern und Verkäufern viel besucht war. Kein Mensch hatte je daran gedacht, dass die „Industrie“ strafbar sei, umso größer war daher die Bestürzung eines in Ehren grau gewordenen Stummelkammerlers, als er beim Verkaufe einer Dütte zerhackter Cigarrenreste von einem Schutzmann aufgeschrieben wurde. Bei der gegen ihn angefügten Verhandlung erklärte er, er betreibe sein Gewerbe seit einem halben Jahrhundert unter den Augen der Polizei, ohne je belästigt worden zu sein. Der Gerichtshof billigte ihm mildernde Umstände zu und ließ es bei einer Geldstrafe von 100 Fr. bewenden. Im Uebrigen verdient bemerkt zu werden, dass das Verbot des Handels mit Cigarrenstummeln weit weniger von der um das Monopol besorgten Finanzdirection, als vielmehr von der medicinischen Akademie ausgegangen ist, welche nicht mit Unrecht in dem Rauchen von Cigarrenresten eine schwere Gefahr für die Gesundheit der armen Teufel erblickte, die sich den Luxus des frischen Tabaks nicht gönnen dürfen.

(Gebräuche im Reiche der Mitte.) Die „Peking-Zeitung“ enthält folgende kaiserliche Verfügung: „Der Generalgouverneur Tschang Tschih-hung berichtet, dass ein Einwohner der Provinz Hupeh das sechzigste Jahr nach der Erlangung des zweiten literarischen Grades vollendet habe. Da dies ein seltener Fall der Langlebigkeit ist, so bittet der Generalgouverneur, dass wir das glückliche Ereignis durch eine Ehrengabe auszeichnen möchten. Das Staatssecretariat für Ceremonien soll weiteren Bericht darüber erstatten.“ Langlebigkeit wird in China überall ebenso gewünscht wie geehrt. Bei vielen Gelegenheiten wird darauf Bezug genommen. So heißt der Geburtstag des Kaisers in der bilderreichen Sprache des Ostens „die zehntausend Langlebigkeiten“, während die Geburtstag der Kaiserin und der Kaiserin-Mutter „die tausend Herbst“ genannt werden. Das chinesische Schriftzeichen für Langlebigkeit ist vielfach an Thüren und Fenstern zu sehen, weil man es für glückbringend hält. An

Geburtstagen von bejahrten Freunden wird diesen oft ein Kuchen mit dem Schriftzeichen für langes Leben verehrt. Häufig sind auch Geschenke von einem großen Stück rothen Tuchs mit dem beliebten Zeichen in alterthümlicher und oft hübsch vergoldeter Form darauf gestickt. Solch eine Gabe wird am fünfzigsten, sechzigsten, siebzigsten und achtzigsten Geburtstag dargebracht, so dass ein hochbetagter Mann meistens mehrere solcher Andenken besitzt. An den Geburtstagen der Eltern stellen die Kinder in vielen Familien einige Schüsseln mit Nudeln vor die Tische mit den Namen der Ahnen und vor das Bildnis des Küchengottes. Die langen Fadennudeln gelten als Symbol des langen Lebens, das die Kinder ihren Eltern wünschen. Einem Prüfungscandidaten, der sich bis zum achtzigsten Jahre sämmtlichen Prüfungen für den zweiten literarischen Grad, die alle drei Jahre stattfinden, erfolglos unterzogen hat, wird dieser Grad dann honoris causa verliehen! Solche Fälle kommen bei der ungläublichen Ausdauer der Chinesen in derartigen Dingen bei jeder Prüfung mehrfach vor.

(Räuber in Mönchskleidung) Die Bemerkung von Vich wird gegenwärtig von fünf als Mönche verkleideten Banditen unsicher gemacht. Vor einigen Tagen lehrten die fünf als Franciscaner verkappten Strolche bei einem reichen Gutsbesitzer, der in der Nähe von Vich wohnt, ein und wurden gastlich aufgenommen und bewirtet. In der Nacht drangen sie in das Schlafgemach des Hausherrn und forderten ihn auf, die Summe von 20.000 Pesetas herauszugeben, indem sie den im Schlafe überraschten Mann geladene Pistolen vor die Brust hielten. Der Gutsbesitzer erhob sich und versprach, das Geld zu beschaffen, als plötzlich die Scene sich änderte. Der fünfzehnjährige Sohn des Gutsbesizers nämlich war durch das Geräusch im Zimmer seines Vaters geweckt worden und hatte sich leise herbeigeschlichen. Als er durch einen Blick ins Zimmer die Lage erkannt hatte, eilte er in den Hof hinaus und band die Hunde, drei riesenhafte Köter, los. Mit den treuen Thieren bezte er die Banditen, welche schreckliche Wunden erlitten; es gelang ihnen jedoch, zu entweichen.

(Greuelthaten einer Zigeunerbande.) Aus Budapest wird gemeldet: Bei Nikis im Comitate Abauj überfiel eine Zigeunerbande drei vom Markte heimkehrende Bauern. Einem derselben wurden Ohren und Nase abgeschnitten, dem anderen in bestialischer Weise beide Augen ausgehöhlet. Dem dritten Bauer gelang es, zu entkommen. Dieser alarmierte die Bewohner des Ortes, welche mit Säben bewaffnet zum Thortorte eilten. Es entspann sich ein furchtlicher Kampf, der damit endete, dass vier Zigeuner getödtet, sechs schwer und drei leicht verwundet wurden. An dem Aufkommen der beiden verletzten Bauern wird gezweifelt.

(Durch die Luft auf den Besuv!) Das ist die Lösung einer Neapeler Unternehmer-Gesellschaft, die mittelst eines an einem Eisendraht laufenden Fesselballons eine regelmäßige Passagier-Verbindung zwischen Pompeji und dem Krater des Besuvus herstellen will. Nicht weniger als zehn mal sollen täglich solche Luftcourierzüge abgelassen werden, nämlich wenn die schöne Idee ausführbar ist und die Camorra der Besuvführer nichts dagegen hat.

(Gegen den übermäßigen Gebrauch von Fremdwörtern in der Handelsprache) schreibt die „Hamb. B.-Z.“: „Es wird unsere Leser ohne Zweifel interessieren, zu erfahren, dass mehr als sechzig Banken und erste Häuser unseres Plazes im Begriff stehen, an die Hamburger Kaufmannschaft einen Aufruf in dieser von uns mehrfach behandelten Angelegenheit zu erlassen. Wir erachten dieses Vorgehen unserer Börse für sehr zeitgemäß und zweckmäßig und wünschen ihm den besten Erfolg. An dem kaufmännischen Stile kann und muss erheblich gebessert werden, um ihn auf die Höhe der allgemeinen Bildung des Kaufmannstandes zu heben. Unsere schöne Muttersprache ist so reich, dass sie mit Leichtigkeit im Stande ist, überflüssige Fremdwörter durch gute deutsche zu ersetzen. Der Aufruf lautet: Die sprachlichen Veröffentlichungen eines Mitgliedes unserer Börse (Fremdwörter der Handelsprache, verentzucht von F. W. Eigen) haben die Aufmerksamkeit in wachsendem

Maße auf den in der Handelsprache immer noch herrschenden übermäßigen Gebrauch von Fremdwörtern gelenkt, die zum Ueberflusse vielfach unrichtig gebildet oder angewendet werden. Es scheint in der That Zeit, dass auch der Kaufmannstand die Bestrebungen aufnimmt, welche die Post- und Eisenbahnbehörden, wie andere Organe des Weltverkehrs bereits seit Jahren in rühmlicher Weise mit Erfolg betrieben und durchgeführt haben. Da die Unterzeichneten der Ansicht huldigen, dass die Handelsprache so rein wie möglich von unnützen und falsch gebrauchten Fremdwörtern gehalten werden sollte, so würden sie es freudig begrüßen, wenn sich ihren dahinzielenden Bestrebungen recht viele Gleichgesinnte anschließen. Sie richten daher an die gesammte hiesige Kaufmannschaft das Ersuchen, diese Bemühungen nach Kräften zu unterstützen, in der festen Zuversicht, es werde nur der Anregung bedürfen, um den durchweg von echt deutschem Geiste besetzten Hamburger Handelsstand zu veranlassen, auch auf diesem Gebiete wieder bahnbrechend voranzugehen.“

(Bühnenaberglauben.) Commie Gilchrist, die bildschöne englische Tänzerin, erzählte einem Reporter: „Nennen Sie es Aberglauben oder nicht, ich verdanke mein ganzes Glück dem Umstande, dass ich stets, wenn ich tanze — in meinen Schuh spucke. Am Tage meines ersten Debuts im Gaiety-Theater zog ich auf den Rath meiner Mutter den linken Anlößschuh aus, spuckte hinein und zog ihn wieder an. Wie Sie wissen, fiel das Debut glücklich aus, was Sie aber nicht wissen, ist, dass sich am selben Tage der Herzog von Beaufort in mich verliebte. Tag für Tag wuchs mein Erfolg, Tag für Tag seine Liebe. Eines schönen Tages entführte er mich, und ich verlebte mit ihm die glücklichste Zeit meines Lebens. Wie aber alles ein Ende nimmt, so auch unsere Liebe. Ich kehrte in das Theater zurück, spuckte in meinen Schuh, und wurde enthusiastisch empfangen. An demselben Tage verliebte sich Hughie-Drummond in mich, der mich jedoch weiter bei der Bühne ließ. Eines Tages — ich war zu spät gekommen und mit Mühe und Noth mit meiner Toilette fertig geworden, vergesse ich meinen Schuh auszuziehen und das Glückszeichen zu machen. Ich gleite aus und verstauche mir den Fuß. Meinem Geliebten wird es zu langweilig, mich in meiner Kunst bewundern zu können, und — er verlässt mich. Nach Wochen trete ich wieder auf. Diesmal — Sie können mir's glauben, spuckte ich in beide Schuhe und — was glauben Sie, geschieht? Ich tanze wie noch nie, der Carl v. Orkney verliebt sich in mich, hält um meine Hand an und — in drei Wochen ist die Hochzeit. Und nun gehen Sie hin und spotten Sie über meinen Aberglauben.“

### Eigen-Berichte.

Graz, 13. December. (Südmark.) In Graz standen seit der Gründung der „Südmark“ drei Männerortsgruppen, die sich aber einer kräftigen Entwicklung der „Südmark“ in Graz durchaus nicht förderlich erwiesen, da ihr Vorhandensein die Ueberfülle über den Mitgliederstand ungemein erschwerte, wechhalb der Geschäftsgang zu einem äußerst schleppenden gemacht wurde. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, beschloß die Vereinsleitung auf Aufforderung der erwähnten drei Ortsgruppen, diese in eine einzige unter dem Namen Männerortsgruppe „Graz“ zu verwandeln. Die Gründung dieser Gruppe erfolgte am 8. d. M. in den Annensalen zu Graz. Ueber ein halbes Tausend Südmarkmitglieder, darunter sehr viele Vertreter der Grazer Frauenortsgruppe und der Grazer akademischen Ortsgruppe vereinigte sich aus diesem Anlasse theils zu ernster Berathung, theils zu froher Unterhaltung. Die Ortsgruppe Marburg hatte ihren Schriftführer, Herrn Alois Waidacher, entsandt und von den Ortsgruppen in Gottschee, Marburg a. D. Rann-Lichtenwald und Salzburg waren herzliche Drahtgrüße eingetroffen. Die vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Arzt Dr. Rich. Ritter v. Planner, Obmann; Kaufmann Josef Ruderer, erster Obmann-Stellvertreter; Zahnarzt Dr. Camillo Baumgartner, zweiter Obmann-Stellvertreter; Stadtrath-Commissär Dr. Friedrich Hofmann, erster Schriftführer; Finanz-Rechnungs-Official Franz Goldmann, zweiter

Camilla Leonhard besitzt die dichterische Kraft, eine österreichische Drost-Hülshoff zu werden. Möge sich ihre große Begabung unter günstigen Gestirnen entfalten, auf dass der reiche poetische Schatz unseres Volkes um einen neuen Edelstein vermehrt werde. Hans Kordon.

(Nachdruck verboten.)

### Ein Missverständnis.

Novelle von Hermann Birkenfeld.

Wer Fräulein Brückner an diesem nasskalten Märzabend belauscht hätte, wie sie den biegsamen Oberkörper in weicher Pässigkeit zurücklehnte an das Sammetpolster eines Demifauteuils, während das mattrothliche Licht der elektrischen Lampe den lieblich gerundeten Formen des sinnigfeinen Gesichtes umso wärmeres Leben ließ, das mattblonde, am Hinterkopfe schlicht aufgesteckte weiche Haar ganz leise mit einem zauberischen Goldton überhauchend, der hätte sich unwillkürlich gefragt, warum dieses Leben und Geist athmende und sicherlich innig empfindende Wesen inmitten aller Attribute reichen Besitzes noch nicht gewählt habe. Denn Dora Brückner rührte an die fünfundschwanzig, war demnach alt genug, zu solcher Frage zu berechtigen.

Eine Zeit lang schien sie ganz in die Lektüre eines winzigen Bändchens vertieft, dessen Blätter die weißen Finger ihrer schöngeformten Hand ab und zu geschäftig umwandten, während ein zarter Schimmer heiterer Zufriedenheit über ihre Züge ausgegossen war. Nun war sie an einem Abschnitt angekommen; langsam schloß sie das Buch und legte es auf die gestickte Decke des Sofas nieder.

„Heinrich Seidel: Neues von Lebrecht Hühnchen und anderen Sonderlingen“ stand in Goldprägung auf dem glatten Calico des Deckels. Der gemüthsinnige Humor, die

duftige Feinmalerei des Autors hatten sie gefesselt und gerührt; nun dachte sie an den, der ihr heute das Buch gebracht hatte. Nahm sie auch an ihm ein besonderes Interesse? — Bis zu einer gewissen Grenze, ja. Sie war überlegsam genug, dass er ihr nicht gleichgültig sei. Ganz und gar nicht. So wenig wie etwa ein gutes Buch, das ihr eine Welt erschloß, in die so selten nur sie hatte einen Blick werfen dürfen. Er war ja auch ein fesselnder Erzähler und überhaupt, trotz seines sinnigen Ernstes, ein vorzüglicher Gesellschaftler; das erkannte selbst Schwager Paul an, obwohl der gegen frühzeitig verabschiedete Officiere ein echt kaufmännisches Mißtrauen hegte. Lieutenant von Klinghardt mochte freilich sein Bataillon nicht leichtsinnig wegen verlassen haben, dafür erschien er bei seinen dreihunddreißig Jahren schon zu gefest. Aber — besuchte er das Haus ihres Schwagers Baumann, das auch das ihre war, in der Verfolgung einer bestimmten Idee, aus der heraus sich für ihn ein Plan entwickelt hatte, der, zu werden um — ihre halbe Million?

Das Blut schoß ihr in die Wangen, als sie bei diesem Gedanken angekommen war. Immerhin hätte Klinghardt zur Erreichung seines Zieles einen anderen Weg eingeschlagen als den zumeist beliebten. Den Edelmann verleugnete er nie, an ritterlicher Huldigung ließ er es nicht fehlen, mit einer Sache aber machte er gewissermaßen Parabe: mit seiner Armuth. Denn das er aus Mangel an Subsistenzmitteln nach dem Tode seines Vaters den Degen an die Wand gehängt habe, um sich nun bei der städtischen Behörde zu D. in einen Verwaltungsposten einzuarbeiten, das hatte er noch nie verhehlt. Wenn es ihr aber bisweilen erschien, als kofettiere er mit seiner Dürftigkeit, so hatte sie sich andererseits wieder gesagt: „Endlich einmal ein Mensch, der den Muth hat, arm zu sein, und dabei doch Gentleman bleibt vom Scheitel bis zur Sohle.“ Und dann war er ihr wahrhaft groß

erschienen. Es war spät. Noch einmal durchkostete Dora Brückner den heutigen Abend. Man musicierte, und er hatte mit seinem ansprechenden Bariton Schuberts „Wanderer“ gesungen. Gar keine großartige Leistung, nichts für den Concertsaal war sein Vortrag gewesen, aber in seiner Schlichtheit so wahr! Nachdem er geendet, war sie einem Augenblicksimpulse gefolgt und ein paar Schritte auf ihn zugegangen, um ihm zu danken; dann war sie stehen geblieben — sie war kein Backfisch mehr. Doch es war zu spät. Ihre Blicke hatten sich getroffen, und was sie in den seinen las . . .

Dora Brückner erröthete über ihre eigenen Gedanken. Entschlossen griff sie nach dem rothen Bändchen, um es auf ihren Schreibtisch zu legen. Da sah sie ein Blatt daraus hervortreten, bisher von ihr unbemerkt. Jrgend ein vergessenes Bescheiden. Sie zog es heraus, ohne etwas Rechtes dabei zu denken.

„Muß an L. schreiben, dass die 2000 unbedingt nicht vor Juli gezahlt würden; wenn auf Forderung bestände, so bliebe nur ein Mittel, der Revolver.“

Klinghardt's Schrift. Fräulein Brückner war weiß geworden wie das Papier in ihrer Hand. Ohne Zweck, doch nicht ohne Gedanken, starrte sie darauf hin. Keine Linie in ihrem Gesicht regte sich, keine Wimper zuckte über den klaren, jetzt so streng blickenden grauen Augen. Wohl ein paar Minuten lang. Die Penultime in ihrem kostbaren Schätze aus echter Bronze holte leise summend zum Schlagen aus. Da erst erwachte die junge Dame aus ihrer Starrheit. Bedächtigt und gleichsam discret schlug die Uhr zwölf. Es war Zeit, schlafen zu gehen.

Ein herber, entsetzlich kalter Zug lagerte um ihre festgeschlossenen Lippen, als sie den Zettel an seine Stelle zurücklegte und mit geräuschloser Bewegung, beinahe feierlich, das Buch in ein Fach des Secretärs verschloß. Es war wie ein

Schriftführer; Advoc.-Candidat Dr. Leo Link, dritter Schriftführer; städt. Rechnungs-Official Karl Steffan, erster Zahlmeister; Kunstgärtner Theodor Jankel, zweiter Zahlmeister und Handelschulz-Inhaber Dr. Julius Fink, dritter Zahlmeister. Nach der Wahl hielten begeisterte nationale Reden der nunmehr gewählte Obmann der Männerortsgruppe „Graz“, Herr Dr. v. Plammer, die Vorsitzende der Grazer Frauenortsgruppe, Frau Architekt Elly Stärk, geb. Edle v. Höffern, der Demann der Grazer Akademie Ortsgruppe, Herr Universitätsprofessor Dr. Julius Kratter, und der Obmann der Südmarkhauptleitung, Herr Reichsrathsabgeordneter Prof. Dr. H. Hofmann v. Wellenbof. Sämmtliche Redner ernteten großen Beifall und werden gewiss einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer zum Besten der „Südmark“ hinterlassen haben. Im Unterhaltungsheile wurden von den Herren Franz Stöckl und Ingenieur Anton Weber Balladen und Lieder prächtig gesungen, ernste und heitere Gedichte von Frau Elly Stärk vorgetragen und durch Herrn Karl Bramberger gelungene Hofseger'sche Schöpfungen vorgelesen. Die von der Militärkapelle unter der Leitung des Herrn Paul R. v. Benczur gebrachten Musikstücke stammten durchwegs von deutschen Meistern her und wurden beifällig aufgenommen. In die Vortragsordnung fügten sich trefflich folgende Allgemeingänge ein: „Deutsche Worte hör' ich wieder“, „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“, „Hast du dem Lied' der alten Eichen“ und „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“. Diese für das Aufblühen der „Südmark“ in Graz bedeutsame Feier, welche die meisten Besucher bis lange nach Mitternacht in der fröhlichsten Stimmung beisammenhielt, endete ohne jeden unliebsamen Zwischenfall. — Die Vereinsleitung macht die Mitglieder der Südmark auf die bevorstehende Weihnachtszeit aufmerksam, die, wie keine andere im Jahre, zum Wohltun auffordert, und richtet an alle die dringende Bitte, an diesem christlich-germanischen Feste der bedrängten Volksgenossen allerorten zu gedenken und ihnen durch die Zuwendung von Gaben an diesem Tage der allgemeinen Freude und Herzerhebung das Leid zu lindern. Die Vereinsleitung, sowie die Ortsgruppenleitungen sind gerne bereit, solche Weihnachtsgaben entgegenzunehmen und an Hilfsbedürftige zu vertheilen. Desgleichen erhebt die Vereinsleitung angesichts der stets wachsenden Noth unserer Stammesgenossen den lauten Ruf, daß alle Deutschen den Verein Südmark durch ihren Beitritt stärken. Da der Jahresbeitrag nur 1 Gulden beträgt, ist es jedem leicht gemacht, diese Pflicht gegen sein Volk zu erfüllen. Von Murau ist dem Vereine als Ertrag eines Festes der Betrag von 20 Gulden zugekommen. In der Ortsgruppe Innsbruck pulst neues Leben; sie hat bereits einen Mitgliederstand von mehr als 100 erreicht. Neben dieser bestehenden allgemeinen ist eine akad. Ortsgruppe der „Pappenheimer“ in der Bildung begriffen. Die Studentenküche in Marburg verwaltet der Hausbesitzer und Fleischermeister G.-R. Karl Friz; es stehen dort gegenwärtig acht Mittelschüler in guter Verpflegung gegen die tägliche Vergütung von nur 20 Kreuzern. Aus der südöstlichen Steiermark, 14. December. (Unser Landesauschuß und seine Fürsorge für seine Landeskinder. — Windischer Uebermuth.) Es ist höchst sonderbar, daß unser autokratischer Landesauschuß bei Besetzung der landschaftlichen Stellen die Steiermärker am wenigsten berücksichtigt, was genug Verstimmung hervorgerufen hat. Im Bade Sauerbrunn wurde ein Ungar als Brunnenverwalter angestellt, wahrscheinlich, um sich den ungarischen Juden, die vorwiegend diesen Badeort während der Saison besuchen, entgegenkommend zu zeigen, oder vielleicht weil Steiermark so arm an entsprechenden Persönlichkeiten ist, daß von seinen Landeskindern keines für einen solchen Posten geeignet befunden wurde. Sowohl jetzt als früher sind und waren die leitenden Beauftragten der Curanstalt keine Landeskinder, diese Letzteren sind natürlich nur für die untergeordnetsten Stellen befähigt. Genau dasselbe Princip verfolgt der für die Landeskinder so fürsorgliche steierm. Landesauschuß bei Besetzung der Krankenhauses- und Siechenanstalts-Verwalterstellen. Wie wenig in den leitenden Kreisen dieses autokratischen Landesauschusses bei Besetzung von Stellen, die aus Landesmitteln dotiert sind, die be-

treffenden Persönlichkeiten rücksichtlich ihres nationalen Standpunktes ins Auge gefaßt werden, hat sich bei der Bestellung des Landes-Reklams-Commissärs Ballon gezeigt. — Dieser Mann ist ein durch und durch slovenischer Parteigänger und wir wollen, um dies zu erhärten, vorläufig nur ein Beispiel anführen: In der fortschrittlich deutschfreundlichen Gemeinde Wisell hat sich heuer eine freiwillige Feuerwehr gebildet; die Mitgliederzahl beläuft sich über vierzig, es sind stramme, zumeist beim Militär gewesene Männer. Es wurde, wie es dort nur zu erwarten war, die deutsche Commandosprache eingeführt. Dies behagte dem genannten landschaftlichen Reklambewältiger durchaus nicht und so leitete derselbe eine Agitation ein, um die ihm verhasste deutsche Sprache, mit deren Kenntniß er auch seine gewiss nicht unangenehme Stellung erreichte, aus dem Corps auszuwerfen. Um dieser windischen übermüthigen Agitation ein Ziel zu setzen, berief der Hauptmann eine Volksversammlung ein, um darüber abstimmen zu lassen, ob sich die Feuerwehr der deutschen oder slovenischen Commandosprache bedienen soll. Das Resultat der Abstimmung war ein überraschendes; nur zwei Mitglieder stimmten für Einführung der slovenischen Commandosprache — darunter natürlich unser Reklams-Commissär — während alle übrigen Mitglieder für Beibehaltung der deutschen Commandosprache eintraten. Alle Anerkennung diesen wackeren Feuerwehrmännern!

### Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 12. December.)

Vorsitzender Herr Bürgermeister Ingenieur Alex. Nagy. G.-R. Ing. Nödl erstattete den Anschlußbericht in Betreff der Beistellung einer eigenen Bespannung für die Feuerwehr. Der Referent erinnerte daran, daß ein Anschluß gewählt wurde, dem die Aufgabe zufiel, die Frage der Bespannung bei Bränden zu studieren. Diesem Anschlusse, der seiner Aufgabe in jeder Weise gerecht zu werden suchte, gehörten die Herren Scherbaum Karl, Stiebler und der Berichtserstatter an. Aus dem vom Berichtserstatter verlesenen Bericht des Anschlusses geht hervor, daß auch die Einrichtung eines Stalles in den Räumlichkeiten der Feuerwehr ins Auge gefaßt wurde. Die hierfür entfallenden Kosten würden sich auf 800 fl. belaufen. Wenn dieser Stall einem Pferdebesitzer zur Verfügung gestellt würde, damit er mehrere Paare Pferde in demselben dauernd unterbringe und dieselben bei Bränden der Feuerwehr zur Verfügung stelle, so würden die für diesen Zweck auslaufenden Kosten insgesammt 4075 fl. im Jahre betragen. Diesen stünden an jährlichen Einnahmen 2540 fl. gegenüber. Wenn die Gemeinde aber drei Paar Pferde kaufe, um dieselben der Feuerwehr bei Bränden zur Verfügung zu stellen, so bezifferten sich die jährlichen Ausgaben, einschließlich des einmaligen Kaufpreises für die Pferde, mit 3625 fl. Es sei daher die Beistellung der Pferde in eigener Regie vorzuziehen. Der Anschluß vertrat die letztere Anschauung in der Section und die beantragte, der Gemeinderath möge die Vorschläge des Anschlusses zum Beschlusse erheben und jenem Mitgliede der Feuerwehr, dem die Aufsicht über das Wartepersonal der Pferde übertragen würde, eine jährliche Belohnung im Betrage von 50 fl. in Aussicht stellen. — Dieser Antrag der Section gab zu einer lebhaften Wechselrede Anlaß.

G.-R. Pfrimer erklärte, daß er entschieden gegen den Ankauf und die Haltung von Pferden in eigener Regie sei, da die Ausgaben zu groß seien. Es genüge, wenn ein Paar Pferde zur Verfügung stehe. Bei der Berathung des Voranschlages spare man auf der einen Seite, während man auf der anderen Seite das Geld hinauswerfen wolle.

G.-R. Dr. Lorber bekannte sich gleichfalls als Gegner des Antrages der Section und wies, wie der Vorredner, darauf hin, daß bei der Berathung der Ausgaben einerseits Sparsamkeit geübt werde, indess man auf der anderen Seite bereit sei, 2000 fl. hinauszuerwerfen. Das Schlagwort von der eigenen Bespannung der Feuerwehrgeräte sei plötzlich nach Marburg gekommen. Und worin würde der Vortheil bestehen, wenn der Feuerwehr in der That eigene Pferde zur Verfügung ständen? Sie käme um einige wenige Minuten früher als

bisher auf dem Brandplatz an. Die Bespannung kostete jedoch im Jahre unbedingt 2000 fl. Das sei jedoch eine zu große Ausgabe, zumal auf die Möglichkeiten nicht Bedacht genommen wurde, die sich für jeden Pferdebesitzer ergeben.

G.-R. Girstmayr schloß sich den Ausführungen der unmittelbaren Vorredner an, glaubt aber, daß man der Frage praktisch näher treten müsse. Im Falle eines großen Brandes könnte man doch in Verlegenheit kommen. Die Anregung des Anschlusses betreffs Herrichtung eines Stalles in den Räumlichkeiten der Feuerwehr verdiene daher Beachtung. Dieser Stall möge gebaut und einem Pferdebesitzer unter der Bedingung zur Verfügung gestellt werden, daß er bei einem Brande die für die Bespannung der Feuerwehrgeräte nöthigen Thiere beistelle. Der Vorschlag, Pferde in eigener Regie zu halten, sei auch deshalb unglücklich, weil außeracht gelassen wurde, daß eine strenge Aufsicht des Wartepersonals unbedingt notwendig ist. Man müsse ja auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß das eine oder andere Pferd zugrunde geht. Mit den 50 fl., die für das Aufsichtsorgan als Belohnung in den Calcul einbezogen wurden, werde kaum das Auslangen gefunden werden.

Der Berichtserstatter theilte zur Aufklärung mit, daß nicht daran gedacht wurde, einen eigenen Menschen gegen eine Jahresentlohnung von 50 fl. mit der Oberaufsicht im Stalle zu betrauen. Diese Aufsicht würde einem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr übertragen werden.

G.-R. Grubitsch trat in entschiedener Weise für den Antrag der Section ein. Es sei am besten, wenn die Gemeinde Pferde in eigener Regie hätte. Die kleinsten Gemeinden besäßen schon eigene Pferde. Für die Thiere werde die Stadtgemeinde in genügendem Maße Verwendung haben. Was die Oberaufsicht über das Wartepersonal anlange, so gebe es einen einfachen Ausweg, wenn man die Gemeinderäthe damit betraue. G.-R. Bancalari kann sich für den Antrag der Section nicht erwärmen, da er eine riesige Belastung der Gemeinde darstelle. Stehe der Nutzen, den eine eigene Bespannung bedeutet, zu den Auslagen in einem annehmbaren Verhältnis? Redner müsse diese Frage verneinen. Nach den Ausführungen des Berichtserstatters müsse jederzeit ein Paar Pferde bereit stehen. Damit sei nicht viel gebient. Die anderen Pferde, welche im Dienste stünden, würden nicht sehr rasch zur Stelle sein, da auf die Knechte kein Verlaß sei. Der Erwägung wert sei der Vorschlag Girstmayr's. In Steiermark sei dem Redner keine einzige Gemeinde bekannt, die Pferde in eigener Regie habe. In Graz bildete sich ein Verein, der der Feuerwehr bei Bränden die Bespannung zur Verfügung stellt. Dieser Verein komme gerade ohne Schaden davon. In dem so viel kleineren Marburg würden die Kosten für eigene Pferde viel zu groß sein.

G.-R. Lorber betonte, daß die Stadtgemeinde Bettan den Versuch mit eigenen Pferden und dabei schlimme Erfahrungen machte.

Bürgerm.-Stellvert. Dr. Schmiderer erklärte, daß er sich gleichfalls mit dem Gedanken, Pferde in eigener Regie zu halten, nicht befremden könne. Die daraus erwachsenden Schwierigkeiten seien sehr unangenehmer Art, eine Behauptung, die jeder unterstützen werde, der selbst Pferde besaß. Die Aufsicht über das Wartepersonal sei eine zeitraubende und lästige Aufgabe und der Redner könne sich mit dem Vorschlage, daß den Gemeinderäthen diese Aufgabe übertragen werde, durchaus nicht einverstanden erklären. Herr Dr. Schmiderer kam im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen auch auf die Thatsache zu sprechen, daß im Falle eines Brandes nicht rasch genug die notwendigen Pferde im Feuerwehrdepot eintreffen, und erklärte, dies rühre daher, daß mancher Fiaker, der etwas entfernter seinen Standplatz habe, gar nicht angefahren kommt, weil er befürchtet, zu spät einzutreffen. Wenn jedem Fiaker, der innerhalb eines gewissen Zeitraumes vom ersten Feuer-signale an mit brauchbaren Pferden beim Feuerwehr-Depot erscheine, eine mäßige Belohnung zugesichert würde, gleichviel ob die Pferde in Anspruch genommen werden, oder nicht, so werde dem erwähnten Uebelstande abgeholfen sein. Der Vorschlag, in den Räumen der Feuerwehr einen Stall herzustellen, scheint dem Redner annehmbar. Würde dieser Stall einem Pferdebesitzer zur Verfügung gestellt, so müßte diesem die Bedingung auferlegt werden, daß in der Nacht jederzeit ein Paar Pferde in Bereitschaft zu stehen habe.

G.-R. Leeb machte darauf aufmerksam, daß die Fiaker sich auch nicht besonders beeilen, mit ihren Pferden beim Feuerwehr-Depot zu erscheinen, wenn ein Brand außerhalb des Weichbildes der Stadt gemeldet wird, da die Pferde bei Fahrten über Land unverhältnismäßig mehr angestrengt würden.

G.-R. Grubitsch verteidigte seinen Vorschlag, G.-R. Bancalari erwiderte neuerdings und brachte als Belohnung für die Fiaker, welche innerhalb eines gewissen Zeitraumes mit brauchbaren Pferden beim Feuerwehr-Depot anlangen, den Betrag von 1 fl. in Vorschlag.

G.-R. Kralik hob hervor, daß die Absicht vorhanden sei, die von der Gemeinde anzukaufenden Pferde dem inventarischen Vermögensstande der Feuerwehr einzuverleiben, der sich heute mit 25.000 fl. beziffert. Wenn dies geschähe, dann obläge der Leitung der freien Feuerwehr die Sorge für die Wartung und Pflege der drei Paar Pferde, die Gemeinde hätte die Oberaufsicht. Sache des Feuerwehrhauptmannes wäre es aber, für die Pflege und Wartung der Pferde zu sorgen und es würde ein Mitglied der Feuerwehr bestimmt werden, die Oberaufsicht zu führen. Dies müsse man sich vor Augen halten, dann werde man einsehen, daß die von der Section als Belohnung für das Aufsichtsorgan in Vorschlag gebrachten 50 fl. nicht als Gehalt zu betrachten seien. Mit der Herstellung eines Stalles sei der Feuerwehr gar nicht gebient. Diese Einrichtung könnte sich im Gegentheile sogar als ein Hindernis für die Feuerwehr erweisen. Es sei vollkommen richtig, daß die Fiaker über Land nur ungern mit den Köchgeräthen fahren, da die Pferde sehr angestrengt würden. Schließlich erklärte sich der Redner mit dem Vorschlage des Herrn Bancalari betreffs besonderer Belohnungen für Fiaker, die innerhalb eines gewissen Zeitraumes beim Feuerwehr-Depot erscheinen, einverstanden.

Begräbnis. Dann trat Dora Brückner mit ein paar langsamen Schritten zurück, ans Fenster, und sah hinaus in das Nichts der dunklen Märnacht, beide Hände an die Scheiben gepresst, als ob sie Kühlung suche vor brennendem Fieber. Und jetzt, jetzt erst hob und senkte sich ihre Brust in tiefen, befreienden Athemzügen.

Dann, nach einer Weile, schritt sie wieder in die Mitte des Gemachs und drückte auf die von der Lampenkrone herabhängende Birne der elektrischen Leitung. Kaum merklich, nur eine Secunde brauchte die Glocke zu klingen; das Haas Baumann besaß ein vorzüglich geschultes Personal.

„Gnädiges Fräulein wünschen?“  
„Sie können schlafen gehen, Johanna. — Sind die Sachen für Hertha im Salon?“

Das Dienstmädchen bejahte.  
„Gut. Wachen Sie mich morgen spätestens um 7 Uhr; die Kleine kommt doch wohl vor dem Schulwege noch herauf und soll ihre Geburtstagsfreude mit auf den Weg nehmen. Vergessen Sie nicht, das Licht auszudrehen.“

Die Magd hatte sich entfernt.  
Langsam wandte sich Dora Brückner ihrem Schlafgemach zu. Sie fühlte sich mit einemmale so wegmüde...

Daß aber der Schlaf ihre trockenen, brennenden Lider erfrischte, das verhinderte der Zettel, den sie in Klinghards Buche gefunden hatte. Ein unscheinbares Blättchen, wie man es heute schreibt und morgen in den Papierkorb wirft — doch nein, solche Notizen compromittieren, die wirft kein vernünftiger Mensch achlos beiseite.

Was jetzt keinem Zweifel unterlag, das war, daß Lieutenant v. Klinghardt drückende Schulden und zur Bezahlung dieser Schulden — sie nöthig hatte — als Gattin oder als Helferin aus der augenblicklichen Klemme. O, diese halbe Million! Wie oft schon hatte sie durch die fabelscheinige Galanterie ihrer Aebter den nackten, dünnen Egoismus

hindurchblicken sehen! Das hatte sie wohl mit einer gewissen Dosis Menschenverachtung erfüllt — getränkt noch nicht. Dazu mußte sie erst bei Hans Klinghardt die gleiche Erfahrung machen. Auch er — nicht besser als die andern! Schlimmer vielleicht als jene, ein gemeiner Bettler, der die Notiz absichtlich in das für sie bestimmte Buch gelegt hatte, damit sie dieselbe fände und ihm helfe. Deshalb auch an ihr Mitgefühl der Appell, der in der frivolen Drohung lag, sich das Leben zu nehmen. Wunderbar, welche Sprünge unsere Phantasie macht des nachts, wenn der Körper vergebens die ersehnte Ruhe sucht! Der Revolver — wenn es ihm ernst wäre... Dora Brückner bedachte nicht, daß ein Mann, der das Leben von sich werfen will, dies nicht zuvor an — Sally Lavenburg berichtet. Aber sie wußte, daß mit dem L. des Zettels nur der Getreidehändler Lavenburg gemeint sein konnte; derselbe sollte bereitwillig an sichere Leute Geld ausleihen, zu hundert Procent. Und damit kam sie zu einem halben Entschlusse.

Die kleine Hertha, welche am folgenden Morgen richtig zu Tante Dora hinaufgeklettert war, fühlte sich von ihrer Geburtstagsbescherung keineswegs völlig befriedigt. Wohl trug sie eine Puppe mit sich herum, fast so groß wie ihrer Freundin Else jüngstes Brüdchen, noch dazu eine, die sitzen, stehen und liegen, die wärsernen Arme bewegen, schlafen, Papa und Mama sagen konnte und in einem ganz wundervollen Kleide aus mattblauem Atlas steckte, aber die rechte Freude war nicht dagewesen, die Freude am Geben. Tante Dora war heute so ganz anders als sonst. Da sie ihr stürmisch um den Hals gefallen war und ausgerufen hatte: „O, Du liebes Herzensstättchen!“ — da war etwas passiert, daß die großen Kinderaugen noch jetzt — auf der Treppe draußen — ganz bestürzt dreinschaute: Tante Dora hatte geweint. Darum hatte Hertha sich ganz bekommen fortgeschlichen; die Tante war krank, ganz gewiss. (Fortf. folgt.)

G. R. Stiebler drückte seine Ueberraschung über die Gegnerschaft dem Antrage der Section gegenüber aus und hob hervor, dass die in Berathung stehende Frage schon seit Jahren erörtert werde. Der Ausschuss habe reiflichst erwogen und jenen Vorschlag gemacht, der seiner Ueberzeugung nach geringere Ausgaben für die Gemeinde zur Folge hätte.

G. R. Frick Karl rief vor dem Anlauf von Pferden ab. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag der Section in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 5 Stimmen abgelehnt und der Antrag Wirtmayr, betreffend die Herrichtung eines Stalles in den Räumen der Feuerwehr, dem Ausschusse zur Berathung zugewiesen.

G. R. Stiebler referierte über die Unterbringung eines städtischen Kindergartens in der Magdalena-Vorstadt. Es lagen zwei Anerbieten vor, eines von der Frau Urula Lang, das zweite von der Frau Marie Ruppmit. Die Erstergenannte verpflichtete sich, die notwendigen Räumlichkeiten gegen einen jährlichen Mietzins von 360 fl. der Gemeinde zu überlassen. Die Section beantragte, dies Anerbieten anzunehmen. Angenommen.

G. R. Pfirmer berichtete über das Ersuchen des Franz Kugler um Verlängerung des Pachtvertrages auf weitere drei Jahre, betreffend das der Gemeinde gehörige Haus Nr. 29 in der Tegethoffstraße. Dem Gesuche wurde gemäß dem Antrage der Section willfahren.

G. R. Stiebler verlas den Vorschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1895, der mit einigen nicht sehr wesentlichen Aenderungen angenommen wurde. Das ordentliche Gesamterfordernis wurde mit 200.099 fl. 59 kr., das außerordentliche Gesamterfordernis mit 236.188 fl. 80 kr. festgesetzt. Die ordentliche Bedeckung dieses Erfordernisses beträgt 202.401 fl. 76 1/2 kr., die außerordentliche Bedeckung 243.377 fl. 83 kr. Es ergab sich somit ein Ueberschuss von 11.491 fl. 20 1/2 kr., weshalb für den Bau einer Infanterie-Kaserne statt der präliminirten 120.000 fl. — der Betrag von 130.000 Gulden eingestellt wurde.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche, in der Personalangelegenheiten zur Berathung gelangten.

### Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Mit Frau Katharina Pachner, gebornen Herzog, erlosch am 15. d. die älteste Familie Marburgs. Wöge der braven Mutter, der Trösterin so vieler Armen und Bedrückten die Erde leicht sein! Vor dem Jahre 1400 schon betrieb Michael Herzog das Lederergewerbe am gleichen Hause, wo die Verbliebene starb, wie auch die Werkstätte stets die nämliche blieb und dieses Geschäft in ununterbrochener Linie auch noch von Frau Katharina Pachner als einzig radiziertes Lederergewerbe, treu, ehrenhaft, rechtlich und in emstiger Arbeit fortgeführt wurde, obwohl sie außerdem noch sozusagen die Seele aller ihrer anderen vielen Beschäftigungen war. Nahezu 500 Jahre also existierten ununterbrochen die Herzogs als brave, rechtliche Bürger in Marburg, bis der unerbittliche Tod die Letzte ihres Stammes hinwegraffte. Fürwahr, eine seltene ehrenhafte alte Bürgerfamilie! Als Mitgründerin des hiesigen Frauenvereines, dessen Vorsteherin sie war, bewährte sich ihr milder Sinn in der Pflege der verwundeten Soldaten aus den vielen Kriegen, für welche sie von höchster Stelle auszeichnendes Lob zuerkannt erhielt. Dass Arme und Elende nie vergeblich bei ihr vorprachen, ist wohl jedermann in Marburg bekannt.

(Weihnachtsfeier in den städtischen Kindergärten.) „Das Christkindlein kommt“, so jubeln jetzt schon in seliger Vorfreude unzählige froher Kinderherzen, und auch in den beiden städt. Kindergärten erklingt dieser Jubelruf des oft. Ungefähr 180 Kinder harren dort voll Sehnsucht des himmlischen Kindes; die meisten dieser Kleinen sind arm und bedürftig, viele, nur mangelhaft bekleidet, leiden unter den Unbilden des Winters. Da findet das liebe Christkind recht viel Arbeit und muß wohl edle Kinderfreunde bitten, ihm bei seinem Werke beizustehen. Gewiss wird auch heur diese Bitte nicht ungehört verhallen! Da die Zahl der Zöglinge in diesem Jahre eine solche Höhe erreicht hat, ist es auch nicht mehr möglich, die beiden Anstalten zu einem gemeinsamen Feste zu vereintigen. Der städt. Kindergarten I, Leiterin Frau Johanna Leidl, hält seine Weihnachtsfeier Sonntag, den 23. December ab; die Leiterin des städt. Kindergartens II, Fräulein Marie Glantschnig, veranstaltet die Weihnachtsfeier für ihre Zöglinge Mittwoch, den 26. December (Stefanitag). Beide Feste werden in der großen städtischen Turnhalle in der Kaiserstraße stattfinden; der Beginn wurde mit Rücksicht auf viele, sehr entfernt wohnende Kinder für 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Ordnungen der beiden Feste theilen wir in der nächsten Nummer mit.

(Vom Stadtpostamte.) Wir erhielten von der hiesigen k. l. Postamts-Vorsteherin die Mittheilung, daß wegen des großen Postfrachten-Verkehres während der Weihnachtsperiode die Amtsstunden sowohl bei dem Stadt-, wie bei dem Bahnhofpostamte in der Zeit vom 20. bis einschließlich 24. December eingeschränkt werden müssen, und zwar wird die Fahrpostausgabe bei dem Stadtpostamte auf die Zeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends, bei dem Bahnhofpostamte auf die Zeit von 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends beschränkt. Die Fahrpostausgabe wird auf die Zeit von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends bestimmt. Weiters wurden wir ersucht, das Publicum abends auf gute Packung der Sendungen, wie haltbare Anbringung der Adressen und sorgfältige Ausfertigung der Postbegleitadressen aufmerksam zu machen, da für Schäden und Verzögerungen in der Erstellung, welche durch Abfallen der Adressen entstehen, kein Ersatz geleistet wird.

(Verein „Südmark“ — „Südmark-Kränzchen“.) In der letztabgehaltenen Ausschuss-Sitzung wurde der Director der landsh. Chem. Versuchsanstalt, Herr Ed. Schmid, zum ersten Obmann-Stellvertreter gewählt, und weiters beschlossen, zur Kräftigung des Fonds zur Erhaltung der Studentenfische für arme deutsche Mittelschüler Blocks mit Spendenarten zu je 10 kr. hinauszugeben. Diese Einrichtung hat sich an anderen Orten gut bewährt und wird auch hier den Zweck zur Unter-

stützung eines national wohlthätigen Unternehmens nicht verfehlen. — Da im vorigen Fasching das am 1. Februar veranstaltete „Südmark-Kränzchen“, das gewiss zu den glänzendsten Ballsfesten des Carnevals gerechnet werden konnte, dem Vereine viele neue Freunde zuführte, so wird auch ein demnächst zusammentretender Festausschuss bestrebt sein, das im kommenden Fasching am 1. Februar in den Casinoräumen stattfindende Costüm-Kränzchen in jeder Hinsicht prächtig auszugestalten, um so den guten Ruf, den die Unternehmungen unserer Ortsgruppe genießen, auch für alle Zukunft zu festigen.

(Verein der Eisenbahnebeamten.) Donnerstag, den 13. d. M. fand in Rossmanns Restauration die diesmonatliche Zusammenkunft der Mitglieder des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines im Bereiche des Ortsausschusses Marburg statt. Eine ziemlich große Zahl von Jüngern der Gilde des geschlügelten Ades hatte sich eingefunden, einerseits, um verschiedene, das Standesinteresse berührende Fragen zu besprechen, andererseits, um in gemüthlichem Zusammensein gegenseitigen Gedankenaustausch zu pflegen. Nachdem der Obmann des Ortsausschusses, Herr Ingenieur Fert. Posch, die Versammelten begrüßt und einen kurzen Rückblick über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses gemacht hatte, wurden auf Anregung des Central-Comités die Statuten des Vereines einer eingehenden Besprechung unterzogen und beschlossen, einzelne Paragraphe als einer Aenderung bedürftig dem Central-Comité in Vorschlag zu bringen. Damit war der geschäftliche Theil des Abends erledigt. Die Versammelten dachten jedoch noch lange nicht an das Auseinandergehen, in dem Bewußtsein, daß gerade bei den Angehörigen ihres Standes ein Zusammenfinden stets mit großen Schwierigkeiten verbunden und daher jede Gelegenheit, die sich hierzu darbietet, freudig zu begrüßen sei. — Bei fröhlichem Becherklang und Wiederfang schwanden die Stunden rasch dahin und endlich trennte man sich mit dem Wunsche auf „baldiges Wiedersehen“.

(Lehrlingsvermittlung der „Südmark“.) Für einen Handelsmann in einem größeren Marktsflecken Untersteiermarks wird ein gut gesitteter Lehrling deutscher Nationalität gesucht; der Eintritt könnte sofort erfolgen. Auskunft ertheilt der Schriftführer des Vereines Herr A. Waidacher.

(Circus Corradini.) Dieser Circus übt fortwährend eine ungeschwächte Anziehungskraft auf die Bevölkerung unserer Stadt aus, denn die von Herrn Corradini und seinen vorzüglich geschulten Artisten gebotenen Leistungen gehören zu dem Besten, was auf diesem Gebiete geboten wird. Wir erwähnten bereits, daß Herr Corradini sowohl ein ausgezeichnete Reiter, als auch ein äußerst geschickter Meister der Dressirkunst ist und können heute noch hinzufügen, daß er sich am vergangenen Freitag durch die treffliche Inszenierung der Wasserpantomime ungetheilten Beifall erwarb. Mit großer Spannung sah das sehr zahlreich anwesende Publicum am Abende des genannten Tages der großen Schlussnummer des Programmes entgegen und verfolgte alle Vorbereitungen mit ungetheiltem Aufmerksamkeits. Und als Herr Corradini mit einem Pfeifen das Zeichen gab und den Schwefelsaden entzündete, der die Lichter des bengalischer Feuers weckt, da hatte die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Mit lautem Ausrufen ergossen sich die Fluten in die in ein Bassin verwandelte Manège und Rufe des Beifalls wurden allenthalben laut. Da die in der Pantomime mitwirkenden artistischen Kräfte ihre Schuldigkeit thaten, war des Lachens kein Ende und befriedigt traten die Zuschauer den Heimweg an.

(Veteranen-Kränzchen.) Der erste Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“ veranstaltet auch im kommenden Fasching wieder ein Kränzchen zu Gunsten seines Krankenfondes. Dasselbe wird am 12. Jänner in den Gößschen Saalräumen abgehalten werden.

(Ben Kuchey Bey), der Hofkünstler des Vicekönigs von Egypten gibt morgen, Montag, eine Vorstellung in unserem Stadttheater. Wir machen auf diesen Künstler neuerdings aufmerksam. Es wird nur diese einzige Vorstellung stattfinden.

(Sylvesterfeier.) Die hier seit Jahresfrist bestehenden Vereine der Eisenbahnbetriebenen veranstalten in Gemeinschaft mit dem A. G. V. „Frohstimm“ im Kreuzhof eine Sylvesterfeier. Aus dem Programm dieser Feier entnehmen wir 11 Gesangsnummern, zum großen Theile komischen Inhaltes und Vorträge der Südbahnwerkstättenkapelle. Alles Nähere bringen wir in einer der nächsten Nummern.

(Weihnachtsfeier in Windisch-Feistritz.) Die Vortragsordnung für die heute abends im Neuhof'schen Gasthause zu Windisch-Feistritz stattfindende Weihnachtsfeier des dortigen deutschen Turnvereines enthält achtzehn Nummern, darunter Christbaum und Glückshafen. Die Feier beginnt um 8 Uhr abends.

(Druckfehler-Berichtigung.) In dem Leitartikel unserer letzten Nummer muß es in dem Satze: Das ist ein Stück Mittelalter, welches beseitigt werden muß u. s. w. selbstverständlich heißen: Dazu hat die Gesellschaft kein Recht, auch das verworfenste ihrer Mitglieder den Tod unzählige male erleiden zu lassen.

(Allgem. feierm. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse.) Der Rechenschaftsbericht dieser Casse für den Monat November weist an Einnahmen 1343 fl. 23 kr., an Ausgaben 788 fl. 46 kr. aus. Unter den Einnahmen sind verzeichnet: Wochenbeiträge 1150 fl. 75 kr., Arbeitgeberbeiträge 143 fl. 28 kr., Eintritts- und Büchelgebühren 17 fl. Unter den Ausgaben sind u. a. folgende Posten verzeichnet: Krankenunterstützungen 540 fl. 30 kr., Spitalverpflegung und Transportkosten 64 fl. 05 kr., Arzterechnungen 66 fl., Beerdigungsbeiträge 75 fl., Administrationskosten 35 fl.

(Vom Eislaufplatz.) Vonseite des Stadtverschönerungs-Vereines wird uns mitgeteilt, daß das Eis auf dem Stadtdich leider noch nicht genug Stärke besitzt, so daß der schöne Sport des Schlittschuhlaufens noch nicht beginnen kann. Das Eis hat in der Mitte kaum 6, am Ufer aber nur 4 Centimeter Stärke und es ist unter allen Umständen gefährlich, den Eisplatz zu betreten. Sollte kältere Witterung sich einstellen, so wird der Beginn des Eislaufes durch Anschlagzetteln mitgeteilt werden.

(Vergnügungszüge) mit 50-procentiger Fahrpreismäßigung arrangiert G. Schröck's Ww. Reisebureau anlässlich der Weihnachtsfeier von Marburg nach Wien, Budapest, Triest, Fiume und Venedig. Ausgabe von 14 Tage gültigen Tour- und Retourbillets I., II und III. Classe. — Näheres die Plakate und Programm, welche letztere in der Verwaltung dieses Blattes gratis erhältlich sind.

(Wochenmarkt.) Der gestrige Wochenmarkt war folgendermaßen besetzt: 455 Säcke Getreide, 37 Wagen Erbsen, 7 Wagen Zwiebel, 3 Wagen Kraut, 91 Speckbauern mit ungefähr 200 geschlachteten Schweinen; auf den Schweinemarkt waren 140 große und 64 kleine lebende Schweine gebracht worden; auf dem Geflügelmarkt waren: 610 Paar Hühner, 97 Stück Kapure, 10 Stück Gänse, 10 Paar Enten und 160 Stück Truthühner.

(Für Marie Lepenit) wurden in der Verwaltung des Blattes noch folgende Spenden hinterlegt: Von einem Ungenannten 3 fl. und von J. N. 1 fl. Von dem Gesamtbetrage wurden 6 fl. bereits ihrer Bestimmung zugeführt, 1 fl. erliegt noch.

### Schaubühne.

Dienstag, den 11. d., wurde Hermann Sudermanns vieractiges Schauspiel „Die Heimat“ mit unteuherem Erfolge gegeben. Unsere Theaterfreunde, deren viele vermuthlich deshalb, weil sie dieses Drama in der vorjährigen Spielzeit einigemal zu hören Gelegenheit hatten, zu Hause geblieben waren, dürfen sich die Unterlassungskünde gereuen lassen, da sie um einen anregenden Genuss gekommen sind. Der Löwenantheil des Erfolges gebührt unstreitig dem Fräulein Pröschel. Die denkende und immer wohl vorbereitete Künstlerin stand auf der Höhe ihrer Aufgabe und lieferte den Beweis, daß sie Verstandnis und Darstellungskraft genug besitzt, um sich selbst an das Schwierigste wagen zu dürfen, was in modernen Bühnenwerken zu verkörpern ist. An die Lebhaftheit dieser Magda konnte der Zuschauer glauben und der lebhafteste Beifall bewies, daß unser Publicum dankbar gebiegene Leistungen anerkennt. Der Pastor Hefsterding des Herrn Krens machte im allgemeinen einen glaubhaften Eindruck, denn der begabte Künstler ließ es sich angelegen sein, die müde Gottergebenheit des schwergeprüften Mannes auf das Wirksamste zum Ausdruck zu bringen. Es war aber zu viel Schatten, der Ton des Bildes war zu düster. Einige helle Linien hätten mehr Leben erzeugt. Fräulein Seeburg, Herr Prüllner, Herr Hubl und Herr Novotny hielten sich wacker.

Zum Vortheile des um die hiesige Bühne sehr verdienten Regisseurs, Herrn Hans Prüllner, wurde letzten Mittwoch Kneifels Schwan „Papageno“ gegeben. Stücke dieser Art werden ihren Zweck immer erreichen, nämlich, unterhalten; ästhetische Erziehung der Menschheit war nie ihre Aufgabe; verlangt ja das Publicum in seiner „Bescheidenheit“ dergleichen selbst von jenen Dichtern nicht mehr, die heutzutage fabrikmäßig Bühnenwerke höheren Stiles erzeugen. Herr Prüllner (Bollwitz) wurde seiner Aufgabe in gewohnter Weise gerecht; ein „gewichtigter“ Kranz, der ihm überreicht wurde, zeigt, daß er es dem Publicum gar oft zum Danke gemacht. Herrn Prüllners Spiel fand treffliche Unterfützung durch Fr. Strahmayer (Karoline), Fräulein Nordegg (Wanda) und Fräulein Reinold (Meta). Herrn Krens's Talent verdient zwar jede Achtung, doch wäre seinem Spiele etwas weniger Nachlässigkeit zu wünschen. Die Leistungen des Fräulein Korb, welches vielleicht eine zu vielseitige Verwendung auf unserer Bühne findet, verdienen ebenfalls lobend hervorgehoben zu werden; das Gleiche mag von Herrn Feitz (Tineke) gelten. o.

### Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 4. December wurde der Ortsgruppe Döbling für einen Kammermusikabend, dem Quartett Winkler und Frau O. Tauffig für ihre Mitwirkung bei dieser Veranstaltung, weiters der Frauenortsgruppe Nersenthal, den Ortsgruppen Brunn, Nied, Oberfeld und den vereinigten Ortsgruppen Schumburg-Tannwald und Tiefenbach-Deffendorf für Festveranstaltungen, ferner der Stadtgemeinde Znaim, der Stadtgemeinde Leitmeritz, der Gemeinde Niklasberg, den Sparcassen in Nied und Znaim, dem fortschrittlichen Vereine in Ottakring, dem Spar- und Vorschussvereine in Znaim, dem deutschen Casino in Böhm.-Kamitz, dem Herrn Oscar Klinger in Neustadt bei Friedland, der Firma Brüder Straßhof in Hohnau und den Ortsgruppen Schumburg und Böhm.-Kamitz für Spenden und endlich den Wollschberger Sängern für ein Concert in Windischgraz der Dank ausgesprochen. Nach Berathung von Angelegenheiten der der Schule in Schreibendorf, Weiterbewilligung einer Subvention für den Kindergarten in Trebitz und Gewährung einer kleinen Unterstützung für die Schule in Althart gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Böhm.-Trübau, Böhm.-Schumburg, Deutsch-Beneschau, Freiberg, Holschowitz, Königsdorf, Lichtenwald, Lundenburg und Röschitz zur Erledigung.

### Verstorbene in Marburg.

- 3. December: Tarnowsky Theresia, Fiakerstocher, 10 Wochen, Schillerstraße, Darmcatharh.
- 4. December: Supan Johann, Haus- und Realitätenbesitzer, 60 Jahre, Tegethoffstraße, Tumor cerebri.
- 5. December: Tischer Franz, Näherensohn, 10 Tage, Körntnerstraße, Fraisen.
- 7. December: Dereani Anna, pens. Südbahninspectorstochter, 60 Jahre, Bürgerstraße, Lungentzündung. — Posthume Margaretha, gew. Gastwirtin, 49 Jahre, Draugasse, Lungentuberculose. — Kranz Richard, Straßhausaufsehersohn, 10 Wochen, Triesterstraße, Fraisen.

### Kunst und Schriftthum.

Fried's Hand-Katalog. In vollständiger Neubearbeitung und wesentlicher Erweiterung hat jeben die Hofbuchhandlung Wihl. Fried in Wien den zehnten Jahrgang ihres bekannten „Hand-Kataloges“ erscheinen lassen. Wenn derselbe schon bisher infolge seiner übersichtlichen Anordnung, sowie durch die sorgfältige Auswahl der besten und gediegensten Bücher in deutscher, französischer, englischer

italienischer und spanischer Sprache zum Bedürfnis weitester Kreise geworden war, so darf der vorliegende Jahrgang in seinem jetzigen Umfange wohl mit Recht Anspruch erheben, auch verwöhnteren Anforderungen zu genügen.

(Willkommenes Weihnachtsgeschenk.) Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren von jedermann leicht ausgeübt werden kann.

Nichters Unter-Steinbaukasten sind mit Recht als geistig anregendes und unterhaltendes Spiel für Kinder und Erwachsene anerkannt. Hervorragende Pädagogen haben sich u. a. folgendermaßen darüber geäußert: „Kann man den Eltern mit gutem Gewissen ein Spielzeug für ihre Kinder empfehlen, so sind es Nichters Unter-Steinbaukasten, welche auch auf der großen Lehrmittel-Ausstellung in Prag und Debreczin in Anerkennung ihrer hohen pädagogischen Bedeutung mit dem ersten Preis prämiert worden sind.“

Was schenke ich meiner Frau zu Weihnacht? Diese Frage legt sich in diesen Tagen wohl mancher zärtliche Ehemann vor, der seine theure Ehehälfte mit einer recht praktischen Gabe überraschen möchte und in seinem Zweifel nicht weiß, was er beginnen soll. Und doch ist die Beantwortung der Frage eine so leichte! Was könnte das Herz einer sorglosen Hausfrau wohl mehr erfreuen, als eine jener in den letzten Jahrzehnten so unentbehrlich und zu einer wahren Hausfreundin gewordenen, ruhig und rastlos arbeitenden Maschinen, die der Hausfrau die Führung ihres Hauswesens so ungemein erleichtern, ihr so viel Zeit, Mühe und Kosten sparen, — eine Nähmaschine nämlich. Und auch die Frage, wo der Mann eine solche kauft, beantwortet sich eigentlich von selbst damit: dort, wo es nur das Beste gibt und das ist anerkanntermaßen in dem Geschäft des Herrn G. Neidlinger, Graz, Sporgasse 16, wo man bekanntlich die weltberühmten, unübertrefflichen Nähmaschinen der Singer-Company erhält.

Patente in allen Ländern der Welt!

beforgt raschest das behördlich autorisirte internationale Patent- und technische Bureau des J. Fisoher, in Wien, I., Maximilianstraße 5. Seit 1877 über 6000 Patente in Oesterreich-Ungarn allein erwirkt. — Herausgeber der Brochüre „Ueber Patent-Erwerbung in Oesterreich-Ungarn“ und des „Internationalen Patent- u. Neuheiten-Anzeigers“. Auskünfte gratis. Abschriften von Beschreibungen aller, wo immer ertheilten Patente billigst.

Die Original SINGER Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen erfreuen sich in Folge ihrer mustergiltigen Construction, ihrer vorzuziehenden mechanischen Ausführung wie ihrer schönen, praktischen Ausstattung einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehene beste und nützlichste

Weihnachtsgabe. Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.

Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunstfiderei. G. Neidlinger, Hoflietant, Graz I. Sporgasse 16. Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain.

Advertisement for Suchard chocolate, featuring a circular logo with 'CHOCOLAT SUCHARD' and 'NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO'. Text includes 'ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN' and 'FEINSTE QUALITÄT'.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 16. December nachmittags halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Hobacher.

Der Postdampfer „Westerland“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 28. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Marburger Marktbericht. Vom 1. bis 8. December 1894.

Market report table with columns for 'Gattung', 'Preise', and 'Gattung'. Lists various goods like 'Fleischwaren', 'Getreide', 'Obst', and 'Diverse' with their respective prices.

Zur Saison empfehle mein grösst sortiertes Lager von fertigen Herren-Anzügen

Rammgarn und Cheviot von fl. 9.— aufwärts, feinste Qualität fl. 15.—. Winterröcke, Menczikoffs, Ueberzieher, Echte wasserdichte Tiroler Kameelhaar-Wettermäntel in allen Größen, Schlafrocke von echtem Doublestoff, Loden- und Pelz-Sacco.

Specialitäten in Knaben- und Kinder-Costümen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager echt engl. Cheviots und französischer Rammgarne. Specialitäten in Loden zur Anfertigung nach Maß

Emerich Müller, Civil- und Militärschneider.

Advertisement for 'Vergnügungs-Züge' (recreational trains) from Marburg to Vienna, Budapest, Trieste, and Venice. Includes departure times and prices.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird über Ansuchen der Erben nach Frau Maria Schmidl die freiw. Licitation der zu diesem Nachlasse gehörigen Realität, Grundbuchseinlage 123 der Katastralgemeinde Kärntnerthor, bestehend aus dem Hause Nr. 4 in der Urbanigasse in Marburg, auf den 7. Jänner 1895

Advertisement for 'Dienstvermittlungsbureau' (employment agency) run by Auguste Janeschitz, located at Herrngasse 34, Marburg.

Advertisement for 'Greislerei' (laundromat) and 'Wirtschaftler' (businessman) services, including a room for rent.

Advertisement for 'Holz-Verkauf!' (wood sale) by a performance-capable large landowner.

Advertisement for 'Möbel' (furniture) and 'Glanz-Büglerei' (glazing) services.

Advertisement for 'Zimmer' (rooms) for rent, located at Domplatz 6.

Advertisement for 'Schaffer' (agent) services, including a notice about a Slovenian speaker.

Advertisement for 'Schlitten' (sleds) and 'Leberwürste' (liver sausages) by Wilhelm Wendl.

Advertisement for 'Kunstdünger' (artificial fertilizer) from the factory of Chemische Producte in Kraftnig a. d. Südb.

**RUDOLF FLORIAN**  
 Marburg, Schulgasse 5  
 empfiehlt als passende  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
 sein grosses Lager von  
**Instrumenten**  
 aller Arten, als: Zithern von Heidegger bis 100 Gulden, Gitarren, große Auswahl vorzüglicher Violinen, Violas, Cellos, Mandolinen, Tamborika, alle Gattungen Bogen, Musikwerke, als: Kalistone, Aristone, Symphonium, Hefikon, Manopane und Schweizerwerke. Lager aller Gattungen **Holz- und Messing-Blas-Instrumente** sowie auch Seiden-, Darm-, Stahl- und Messing-Saiten in anerkannt guter Qualität zu **billigsten Preisen**. Dasselbst werden auch alle Gattungen **Reparaturen** übernommen und **billigst berechnet**.

**Sie Husten**  
 nicht mehr bei Gebrauch der berühmten  
  
 anerkannt Bestes, im Gebrauch Billigstes bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung**. Echt in Pak. à 20 Kr. in der Niederlage bei **Kom. Wagner, Marburg**.

**Wichtig für jedes Haus!**  
 Die besten und dauerhaftesten Draht-Matrassen werden zu staunend billigen Preisen erzeugt und nach Maß geliefert von  
**Math. Gaiser's**  
 Draht-Matrassen-Erzeugung und Tischlerei, Marburg, Freihausgasse 11.

**Istrianer Schwarzweine (Refosco)**  
 aus der edelsten Weingegend Istriens, garantiert echt, sehr mild, Blutarmen und Magenleidenden besonders empfohlen, per Liter 48 Kr. im Frangesch'schen Gasthaus „zur Weinflasche“, Körntnerstraße 21, neben „Café Marburg“.

**Grosser Sport-Circus.**  
 (Direction Franz Corradini.)  
 Heute Sonntag, den 16. December 1894.  
**2 Grosse Fest-Vorstellungen 2**  
 1/4 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.

**Anzeige.**  
 Einem P. T. Publicum gebe ich hiemit Nachricht, dass ich  
**Saison-Neuheiten**  
 in grösster Auswahl zu billigsten festgesetzten Preisen vorrätig habe.

Eine **Schmuck-Beigabe** zu **Weihnachts-Geschenken** ist die **beliebte**  
**Doering's Seife mit der Eule**  
 in den diesjährigen **prachtvollen und hoch-eleganten Weihnachtscartons**  
 Gen.-Vertr. A. Motz & Co., Wien, I., Lugek 3.

**Festgeschenk**  
 zu jedem Anlasse bestens geeignet!  
**Eine complete Granat- oder Amethyst-Garnitur**  
 bestehend aus 1 reizenden Brosche 1 modernem Armband, 1 Paar hübscher Ohrringe mit echten Silberhaken, alles in elegantem Carton verpackt, in feinsten und solidester Ausführung von **echtem nicht zu unterscheiden**, liefert franco nach allen Orten der Monarchie gegen Einsendung von fl. 2 oder per Nachnahme **Leo Flum**, Bijouterie-Verbandt, Gablonz a. N. (Böhmen). Wiederverkäufer Rabatt! 1995

**Der Circus unter Wasser.**  
 Große Ausstattung Pantomime mit Tänzen, Gruppierungen, Aufzügen, Raufahrten und Brillant-Feuerwerk etc. in 2 Abteilungen und 20 Bildern.  
 1. Abteilung: **Im Schmied von Greatna-Green**. 2. Abteilung: **Der Circus unter Wasser**  
**140.000 Liter Wasser**  
 stürzen innerhalb 5 Minuten brausend in die Mitte des Circus (Manege) und verwandeln dieselbe in einen See.  
**Preise der Plätze für die Dauer der Wasser-Pantomime:**  
 Sperrplatz 1 fl. 20 Kr., I. Platz 80 Kr., II. Platz 50 Kr., Gallerie 25 Kr. Für Kinder unter 10 Jahren sowie Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 Kr., II. Platz 25 Kr., Gallerie 15 Kr.  
**Morgen Montag aussergewöhnliche grosse Vorstellung**, erstes Auftreten des weltberühmten Seiltänzers Herrn **Franz Eötvös**. — Erster **grosser Preis-Ringkampf** zwischen dem Athleten L. Dronthe und dem Herrn **Johann Walland**, hiesiger Fleischer.  
 Alles Nähere die ausführlichen Programme.  
**F. Corradini, Circusdirector.**

Das Sortiment besteht aus Wirtschafts- und Putzschürzen, Glacé-Handschuhe, Schwedische Handschuhe, Patent Mieder „Excelsior“, Seidenstoffen, Sammt, Peluchen, Passementerien und Aufputzartikel, Bänder, Spitzen, Stickereien und geklöpelte Erzgebirg Spitzen und Einsätze für Bettwäsche. Leinen - Taschen-Tücher, Chenillien-, Seiden- und Woll-Echarps.  
 Wirkwaren, als: Hemden, Leibchen, Beinkleider, Socken und Strümpfe.  
**Hauschuhe, echi russische Galloschen und Schneeschuhe. Ballfächer, schöne mit Parfumerien gefüllte Cassetten, feine Seife in hübschen Cartons. Cravatten.**

Diese Cartons enthalten je 3 Stück der vortrefflichen **Doering's Seife mit der Eule** und sind für die Weihnachtszeit überall ohne Preisauflage zu haben.

**Josef Martinz**  
 Marburg  
 Herrengasse 18  
 empfiehlt 2099  
 für die Anschaffung von  
**Weihnachts-geschenken**  
 fein bekannt gut sortiertes Lager von  
**Galanterie- und Spielwaren, Gesellschaftsspiele, Wirkwaren Lampen, Kinderwagen, Toilette-Gegenstände**  
 und  
**Parfumerien, Eisschuhe**  
 (Stahl und fein vernickelte)  
**Theatergläser, Ballfächer Christbaumdecorationen**  
 etc. Ferner  
**acht russische Gummi-Überschuhe**  
 und  
**Schneeschuhe.**  
 Gewinnste für  
**Tombola**  
 und  
**Glückshafen**  
 werden auf das Zweckmässigste, Geschmackvollste und Billigste zusammengestellt. — Auswärtige Aufträge werden prompt und sorgfältigst ausgeführt.

**Austern** 2192  
 à la Ostende, aus der Austerzucht in Grado, versend. franco jeder Poststation Dester.-Ung. in 5 Kilo-Postcolli, 7 Duzd. enthaltend, gegen Nachnahme von fl. 6 **Francesco Braune, Grado**, Küstland. Wiederverkäufern hohen Rabatt.  
 ein Haus mit Wirtschaftsgebäude in Boberich, Frauandnerstraße 14, mit Obst- und Gemüsegarten und 1/2 Joch Felder aus freier Hand. Anfragen beim Hauseigentümer.

**Hans Pucher**  
 MARBURG  
 19 Herrengasse 19.  
**Ein Winterrock**  
 fast neu, für großen, starken Herrn billig zu verkaufen. 2212  
 Kreuzhof 1. Stock, Thür 15.

**Zu verkaufen:**  
 Ein schönes, stockhohes Haus in Marburg, auf lebhafter Passage, mit Hof und kleinem Garten, 5 Perc. Zinsertrag um den Preis von 19.500 fl. Günstige Zahlungsbedingungen.  
 Stockhohes Haus, auf gutem Posten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, auf Grund eines 5 percentigen Reinertrages um 13.000 fl. 2208  
 Nähere Auskünfte erteilt Verlehrs-Bureau des **J. Kadlik** in Marburg.  
**Ein Clavier**  
 (6 Octaven) zu verkaufen. — Preis 50 fl. auch in Raten. 2173  
 Näheres in der Verw. d. Bl.

**Schnittreben**  
 der amerikanischen Sorten, ausgewählte **Riparia** und **Solonis** aus unversehrttem Boden liefert in bester Qualität die  
 Direction der Landes-Obst- und Weinbauerschule Marburg.

**Die Entfernung ist kein Hindernis.**  
 Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Massanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.  
 1989  
 Jacob Rothberger, t. u. t. Hoflieferant, Wien, Stefansplatz.  
 Filialen: Mariasitz, Budapest und Prag.

**Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.**  
 Dieser seit 25 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schmerzstillend, hakenstillend, schweißvermindernd, sowie die Elnaß, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.  
 Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)  
 Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusspapier den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202  
**Central-Versendungsdepot**  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
 VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.  
 Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König. Gili: J. Kupferschmied, Waumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröckinger, Graz: Ant. Nedved, Sonobitz: J. Wospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Lizen: Gustav Gröbhwang, Ap. Mured: E. Reich, Pettau: E. Wehrhalk, W. Wolfstor, Radkersburg: W. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Pexolt, Wind-Gratz: G. Uza, Wolfsberg: A. Gutth.

# Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

Feinste Südfrüchte jeder Gattung:

Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine: Donauperl, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Composts: Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe, Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Composts.

Frisches Sortiment von Käse. Hoch la Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidamer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:

Pragerschinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser Salami, Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwurst, Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte Krainerwürste, echte Debrecziner, Täglich frische Frankfurter.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in Kaffee, Reis und feinsten Oelen, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Vurnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

## Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.

# Richters Anker-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

## Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich-illustrirte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gedulds- und Rechen-Spiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österreich.-ungar. f. u. i. privil. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, XIII/1 und I. Nibelungengasse 4. Rudolstadt (Thür.), Nürnberg, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



## Der Waschttag

kein Schreckenstag mehr.

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benutzung jeder anderen Seife. — Bei Gebrauch der wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Bei Gebrauch der wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benötigen. Bei Gebrauch der wird Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. **Vollkommene Unschädlichkeit** bestätigt durch Attest des f. i. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn **Dr. Adolf Jolles**. 2125

Zu haben in allen grösseren Spezerei- und Consumgeschäften.  
Haupt-Depot: **Wien, I., Rengasse 6.**

## Theodor Deutsch W<sub>we</sub>

### Wild- und Geflügel-Export

empfiehlt zu den Weihnachts-Feiertagen gemästetes und geschlachtetes Geflügel, als: **Kapaune, Pouard, Enten, Gänse, Indian**, vorzüglichster Qualität zu **billigsten Preisen**. 2088

Zur Herbstsaison!

## Herren-Anzüge

## Knaben-Anzüge

## Paletots und Menczikoffs

zu billigt festgesetzten Preisen in reichster Auswahl bei

## Leop. Klein

Schneidermeister,  
Marburg, Burggasse 3.  
1534

# APOLLO-KERZEN

sind nur echt, wenn jede Kerze am Boden die Lyra, an der Seite das Wort „Apollo“ trägt.

2094

## Selcher- und Fleischhauer-

Localitäten in Gitti, mit angehört-tem Gisteller sowie schöner Wohnung zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer der „Grünen Wiege“ in Gitti.

AMERIKANISCHER VORZÜGL. QUALITÄT

BODENBACH

HARTWIG & VOGEL

zum mässigen Preise

VANILLE und ohne mit

entöltlich löstlicher Cacao

MADE IN GERMANY

## Bei bevorstehender Winter-Saison

erlaube ich mir höflichst auf mein Lager vorzüglicher

Trifailer Glanzkohle	50 Ko. 45 fr.
Wieser Stückkohle	50 Ko. 46 fr.
Wieser Würfelkohle nur in Waggonladungen.	
Lankwitzer Braunkohle	50 Ko. 40 fr.
Fünfkirchner Schmiedkohle	50 Ko. 80 fr.
Leobner Kohle in gepresstem Zustand (Briquettes)	50 Ko. 56 fr.

Brennholz, hartes und weiches per Kubikm. fl. 3.40 u. fl. 2.90 aufmerksam zu machen. Preise sind ab Magazin gestellt und wird Zustellung billigt berechnet.

Indem ich mein Lager zur gütigen Abnahme bestens anempfehle, versichere ich im Vorhinein die reellste, prompteste und billigste Bedienung und sehr geschätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegen. 2049

Hochachtungsvoll **F. Abt,**  
Wellingerstraße Nr. 8 und 10.  
Bestellungen übernehmen die Herren: W. Abt, Schulgasse, C. Bros, Hauptplatz, W. Verdajs, W. Moric, Tegetthofstraße.

## Marburger Bade-Anstalt.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder. — Jeden Mittwoch und Freitag von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Dampfbäder zu ermäßigten Preisen. 1376

## 200 Gulden 5—10 Gulden

monatlichen, sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann durch Verkauf gesetzlich gestatteter Lotte. Offerte unter „Lotte“ an **Rudolf Mosse**, Wien. 1896

täglich bietet das Bureau jenen Personen, die eine rentable Vertretung übernehmen. Als Nebenbeschäftigung sehr geeignet. — Briefe sind zu richten an das **Mercantil-Bureau Zwittau**, Wahren.

## Niederlage

von **Henry Nestle's Kinder-Nährmehl, Chocolate Ph. Suchard, Blockers entöltes Cacao-Pulver, Moll's Franzbrantwein.**

### Thee.

Pecco - Blüten, Java - Parakan, Palak, Mandarin, Caravanen, Souchong, Indischer gelber.

### Kaffee.

Java gelb Hayti	1 Kilo fl 1.60
Guatemala echt grün	„ „ 1.70
Jamaika grün	„ „ 1.80
Java echt Palanbang	„ „ 1.80
Neilgherry Ef.	„ „ 1.90
Menado gross echt	„ „ 2.—
Mocca Hodeida	„ „ 2.—
Portorico Jauko	„ „ 2.—
Honduras grün Ef.	„ „ 2.—

bei 1754

## Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

## Conditorei-Weihnachts-Ausstellung

### 16 Herrengasse 16.

Erlaube mir höflichst aufmerksam zu machen, daß ich eine sehr reichhaltige und große Weihnachts-Ausstellung von neuesten und feinsten **Christbaum-Bäckereien, Confecten und Behängen** aufgestellt habe; es ist nur gute und genießbare Ware, von der einfachsten bis zur denkbaren feinsten Ausführung ausgestellt. Alle neuesten in die Conditorei gehörigen Weihnachts- und Christbaum-Artikel sind zum möglichst billigen Preise vorhanden. 2154

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

## Johann Pelikan, Conditor.

Bestellungen nach Auswärts werden sorgfältigst ausgeführt.

Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie **Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe** etc. und erhalt den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 fr.

## Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 fr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

## Haupt-Depot bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weissen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei: **Ed. Rauscher Nfg. M. Wolfram** 1969

**Solo-Violen zu 50, 60, 80, 100, und 150 fl.**

**Mathias Tischler, Marburg a. D.**  
Schulgasse 2

**Instrumenten- und Musikalienhandlung**

**Großes Lager von Musikalien,**

alle Neuheiten, Clavier-Auszüge von Opern, Operetten u., sowie die Ausgaben von André, Breitkopf & Härtel, Litloff, Peters, Schubert & Co., Steingraber u. — Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. — Lager von Violinen, Violas, Cellos, Contrabässen und allen Gattungen Bogen; ferner Zithern von Bauer, Heidegger und Kirchner, Gitarren, Mandolinen, Tamborikas. — Große Auswahl in allen Darm-, Seiden-, Stahl-, Messing- und überponnenen Saiten vorzüglichster Qualität.

**Holz- und Messing-Blas-Instrumente in billigster und feinsten Ausführung.** Alle Arten Bestandtheile, Violin- und Zither-Stuis. — Reparaturen prompt, solid und billig.

**Symphonion, Ariston, Hellkon etc.**

Concert-Zithern bis zu 100 fl.  
Accord-Zithern mit 6, 10, 12, 13 Mannolen

**Ausverkauf.**

**Wegen Uebergabe des Geschäftes von heute an zu herabgesetzten Preisen bei**

**PAUL SREBRE**

Herrengasse Marburg Herrengasse

**Ausverkauf**

von Damen- und Herrentleiderstoffen, Kopf- und Umhang-Wintertücher, Seiden-Kopftücher schwarz und färbig, Cachemire schwarz, ganz und halb Wolle, glatt und gemustert, bestes Fabricat. Pique-, Schnür- und Kleider-Barchente sehr guter Qualität, Blanddruck und Hosenzeuge in großer Auswahl, Leinen- und Baumwoll-Weißwaren, Chiffon, Schroll's Fabricat, Hemden, feine, ordinäre und Jägerwäpche, Laufteppiche, Saphateppiche, Garnituren, Vorhänge, Bettdecken aus Satin, Rouge und ordinäre Sorten, Wollbettdecken, Pferde-Riegen in großer Auswahl, Bettvorleger, Zugehör-Artikel, Möbel- und Matratzen-Grädl, Ledertuch, Unterröcke aus Seiden-Abfall, Sacktücher, rein Leinen, weiß und färbig u. c.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein achtungsvollst Paul Srebre. 2178

**Carl Bros, Seifensiederei**  
Marburg, Hauptplatz

**Wäsche- und Toiletteseifen**  
neutral und vollkommen trocken

Prot. Schutzmarke.

Doppelparkernseife, grau-weiß in 1/4 Kilo. Stücken per St.	9 fr. 20 St. fl. 1.60, 100 St. (Kistel) fl. 8
Vegetabilische Seife, weiß	8 fr. 20 St. fl. 1.50, 100 St. " fl. 7
Echte Kernseife, lichtgelb	8 fr. 20 St. fl. 1.50, 100 St. " fl. 7
Kaltwasserseife, braun	6 fr. 20 St. fl. 1.10, 100 St. " fl. 5
Wohrenseife, schwarz	6 fr. 20 St. fl. 1.10, 100 St. " fl. 5
Pechseife, schwarz	6 fr. 20 St. fl. 1.10, 100 St. " fl. 5
Glycerinseife, feinst parfümiert	15 fr. 20 St. fl. 2.50, 100 St. " fl. 10
Kaiserseife in 1/2 Kilo Stücke gepreßt	16 fr. 20 St. fl. 2.80, 100 St. " fl. 13

Wiederverkäufer Rabatt. 2060

Als passendes

**Weihnachtsgeschenk**

Schöne mit Parfümerie gefüllte Cassetten von 1 fl. aufw.

**Feine Seifen**

in eleg. Cartons à 3 Stück in allen Preislagen.

Parfümerie **Max Wolfram,**  
Marburg, Burggasse 10.

**Neueste**  
Kautschuk-Stampel-Fabrication  
**J. LEWIN**  
WIEN  
H. Glockengasse 4.

AGENTEN GESUCHT  
Billigste Preise. Preis-Cour. gratis

**Alles Zerbrochene**  
Glas, Porcellan, Holz u. s. w. kittet  
**Plüß-Stauffer-Kitt.**  
Gläser zu 20 und 30 Kreuzer bei  
Max Wacher, Hauptplatz, Max Wolfram,  
Drogerie, Andreas Pläker, Papierhdlg.

**Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**

**Vincenz Seiler**

Gold- und Silberarbeiter, Marburg, Herrengasse 19

sein großes Lager von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen und Braceletten, sowie Goldringe mit färbigen Steinen in 14 u. 6 Karat Gold, Braceletketten, Kollierketten mit Herz und Kreuz, Herren-, Damen- und Knaben-Uhrketten in 14 Karat Gold, Doublet und Silber. Granat- und Korallenware.

**Große Auswahl in Silber-** sowie Chinasilber-Löffeln, Bestecken, Aufsätzen, Brotkörben, Tortenblätter, Salatschüsseln, Theeessfel, Wein-, Liqueur- und Theeservice, Leuchter, Blumenhalter, Rauchservice, Dosen für Cigaretten-Tabak sowie fertige Cigaretten, Zündholzbüchserln, Cigaretten- und Cigarrenspitzen, Schreibzeuge, Photographierahmen, Stöcke u. s. w. 2126

Ueberrimmt auch sämtliche in dieses Fach einschlagende **Neuarbeiten, Reparaturen** und **Gravirungen** unter Zusicherung der schönsten und solidesten Ausführung und **billigsten** Preise.

**Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen gekauft.**

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete die P. T. Herren Hausbesitzer u. auf seine 3 Stück

**Dampf-Aufbau-Apparate**

aufmerksam zu machen, die in den vergangenen Wintern ihre vorzügliche Eignung zur Instandsetzung von eingefrorenen **Abfallröhren, Abort-schläuchen und Canälen** gezeigt haben. Sein sonstiges reiches Sortiment in **Rüchen- und Badeartikeln** zur geneigten Inanspruchnahme empfehlend, offerirt sich zur Ueberrnahme sämtlicher Spenglerarbeiten

Hochachtungsvollst  
**Friedrich Wiedemann,**  
2150 Hauptplatz 11.

Empfehle mein reich fortirtes Lager in:

**Mieder,** Specialität Stephanie-Mieder, neueste hohe Façon, beste Qualität äußerst dauerhaft per St. fl. 1.40

**Echarps,** in Baumwolle, Schafwolle, Seide und Chenille in größter Auswahl per Stück von 48 kr. aufwärts.

**Handschuhe** für Herbst und Winter in größter Auswahl, für Damen, Herren und Kinder.

**Blousen,** Tricot Taillen, Unterröcke, Hosen, Leibchen, Strümpfe und sämtliche Wirkwaren.

**Aufputzartikel** als: Samtte, Blüsch, Borden Marabouts, Knöpfe, Spitzen und Bänder.

**Das Allerneueste für die Saison.**

**K.K. AUSSCHL. PRIVIL.**  
**WIENER MODE**  
nur bei **Gustav PIRCHAN** **MARBURG** (STEYERMARK) zu haben.

**Stefanie PRINCESSE MIEDER**  
NEUESTERÜCHSTE FORM!

**Restauration „alte Bierquelle“**  
Postgasse 7.

Zu den bevorstehenden **Weihnachts-Feiertagen** empfehle meine **anerkannt vorzüglichen Naturweine,** als:

<b>Pulsgauer</b>	1893er per Liter	40 kr.
<b>Gruschauer</b>	1894er	40 kr.
<b>Wind.-Büheler</b>	1890er	48 kr.
<b>Frauheimer</b>	1890er	60 kr.
<b>Pickerer</b>	1890er	80 kr.

Anßerdem empfehle ich ganz besonders meinen

**Luttenberger 1890er**

aus den Weingärten des Herrn Bürgermeister A. Nagy sowohl im Ausschank als auch in Bouteillen zu 7/10 Liter.

Als passendes Weihnachts-Geschenk für jede Familie offeriere ich nett adjustierte

**Collections-Kistchen mit Wein**  
enthaltend mehrere Sorten vorzügl. Flaschenwein.

**Collections-Kistchen mit Champagner**  
enthaltend mehrere Sorten der besten Marken, Kleinoshweg oder **Stred,** in kleinen Flaschen. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvollst **J. F. Fürker.**

**Guter fotogr. Apparat**  
jetzt das willkommenste  
**Weihnachts-Geschenk.**

Reichste Auswahl in Apparaten bei **A. MOLL, f. u. f. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.** — Auf Wunsch illustrierte Preisliste.  
Gründung dieses Zweiges 1854. 2142

**Schöne Realität**  
zu verkaufen,

circa drei Joch Grundstücke, zwei schöne Obstgärten, fünf Gemüsegärten, große Gebäude mit großen Räumlichkeiten, 4 schöne Wohnzimmer, gewölbte Gemüseteller, eine 4gängige Mühle mit sehr starker Wasserkraft, Lohbrech-Maschine, Walchsafs, neu aufgestellt, sammt Ledererwerkstätte von Cement, neu aufgebaut, wird wegen Todesfall billig verkauft. Adresse in der Berw. d. Bl. 2165

**!! Neuheit !!**

**Wasserdichte**

**Herbst- und Winter-Lodenhüte**

aus der k. k. priv.

Hutfabrik der Herren Josef Pichler & Söhne in Graz

empfiehlt zu Fabrikspreisen 1802

**Hans Pucher, Marburg, Herrengasse 19.**

**KULMBACHER MONCHSBRAU**

anerkannt als **"KRONEN-der-BAYERISCHEN-BIERE"**

Versandt in **FÄSSERN und FLASCHEN**

von der **General-Vertretung für Österreich-Ungarn**

Wien, I. Franz-Josefs-Quai 31.

**Auer'sches Gasglühlicht**

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

**Gasglühlicht** ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Gaslicht; man kommt also mit weniger Gas aus als bisher.

**Gasglühlicht** verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

**Gasglühlicht** besitzt einen viermal größeren Glanz als ein Argandbrenner.

**Gasglühlicht** vertheilt das Licht gleichmäßiger als andere Gasflammen.

**Gasglühlicht** raucht und rußt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und unverdorben.

**Gasglühlicht** läßt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.

**Ermäßigter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5. fl. 30 kr.**

**Oesterr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, Wien.**

Zu haben in der Gasanstalt in Marburg.

**Mörder**

der **Langweile** ist die

**Laubsägerei**

"zum gold. Pelikan"

WIEN

VII. Siebensterngasse 20

**Lieben Sie**

einen schönen, weißen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Dresden-Neubau (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 40 kr. bei **M. Wolfram, Droguerie, Burggasse.**

**Tuch-Coupons und Reste**

für den Herbst und Winter 1894/95

complet. Anzug nur fl. 4.25

„ Lodenrock „ fl. 3.25

„ Winterrock „ fl. 4.80

„ Salomanzug „ fl. 7.80

„ Mentschikoff fl. 4.25

modern und gut, auch feinste Qualitäten Specialitäten in Strapazierstoffen, Jagdloben, Tricots und Damenkleidertuchen billiger als sonstwo.

**Versandt**

gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

**Garantie:** Barerkauf des Kaufpreises für Nichtpassendes.

**Muster gratis und franco.**

**D. Wassertrilling**

Tuchhändler

**Boskowitz**

nächst Brunn.

Tausende Anerkennungs-schreiben.

**NEUESTES**

in den neuesten und modernsten Façons.

**J. Konec**

MIT ROSSHAAR EINLAGE UNZERBRECHLICH DAUERHAFT. SCHMIEGSAM. ELASTISCH

NUR ECHT WENN MIT WESER

SCHUTZ MARKE VERSEHEN

Grosse Auswahl aller Arten Wiener Mieder

**P. F. W. Barella's**

**Universal-Magen-Pulver.**

Erzielt außerordentliche Erfolge und beseitigt sofort alle Beschwerden.

**Versuch umsonst,**

da ich bereit bin, Proben gratis, gegen Porto (10 kr.) zu versenden, nebst Auskunft. Nur echt in Schachteln zu fl. 1.60 ö. W.

BERLIN, SW, Friedrichstrasse 220.

**P. F. W. Barella,**

Mitglied medicinischer Gesellschaften von Frankreich. 1398

**Depot in Graz: Apotheke zum Hirschen.**

Stets vorrätig bei 1401

**Joh. Hollicek in Marburg.**

In einigen Minuten

**Hühneraugen**

radikal und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten**. Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vieljährig praktischen **Hühneraugen-Operateur** hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet 40 kr. 399

Hauptdepot für Südpfeilmart in der Droguenhandlung des Herrn **M. Wolfram in Marburg.**

**Alexander Freund,**

vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Dedenburg

**Für Herren.**

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-electrische Apparat zum Selbstgebrauch“, der bei Schwachzuständen (geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird. Von Aerzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. System Prof. Volta. Kleinster Apparat der Welt. In der Tasche bequem tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Beschreibung des Apparates wird in geschlossen. Couvert gegen 10 kr. Marke versandt von J. Augensfeld, Elektrotechniker und k. k. Priv.-Inhaber, Wien, I., Schulerstraße 18.

**SUPPEN**

**MAGGI**

**WÜRZE**

empfiehlt bestens **Domenico Menis, Herrng.**

**30 fl. monatlich**

als Nebenverdienst nebst hoher Provision kann Jeder, der Bekanntheit hat, durch Entgegennahme von Bestellungen auf Patentartikel, in jedem Bezirke sehr leicht absetzbar, erzielen. 1752

Anträge mit einer 5 kr. Marke an **Franz Pokorny, Prag 1134-II.**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

**Preis der Original-Schachtel 1 fl.**

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein und Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

**Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. **Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.**

**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

**Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.**

**Haupt-Versandt**

bei **A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**

Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: **J. Richter, Apoth. A. Mayr, M. Moric, C. Eržizek, Cilli: Baumbachs Ap., J. Kupferschmid, Apoth. Judenburg: A. Schiller, Apoth. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

**J. Karecker's Uhren-Exporthaus in Linz.**

Fabrik echt Silber Cylinder Remont. genau gehend respassirt, 1 Jahr garantiert fl. 6 bis fl. 7. Ancre mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8 bis 10 fl., in Tula mit Goldeinlage fl. 15. Gold-Damen-Remont. von fl. 13, für Herren von fl. 25, Silberketten von fl. 2 und Ringgoldketten von fl. 3 aufwärts. — Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldein-Remont. nur fl. 6.50. Diefelbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6. Prima Kaiserwider fl. 2.25, per 6 Stück fl. 10.50, Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9, mit 3 Gewichte, 1 Viertel-Repetition von fl. 20 aufwärts, oder verlange vorher Preis-courant gratis bei 33

**Alois Heu jun.**

Marburg, Hauptplatz,

**Best eingerichtete mechanische Strickerei**

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und versichere der besten und billigsten Bedienung.

**Die Ortsgruppe Marburg**

des **Vereines der österr. Handelsangestellten**

empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung.**

**Istrianer Natur-Terrano-Weine**

in Flaschen und Gebinden.

Für die Echtheit meiner Weine wird garantiert, umso mehr, da mein Name diesbezüglich auf dem Marburger Platz seit vielen Jahren bekannt ist; nicht nur für **Blutarmuth, Diarrhöe, Verköhlung**, sondern auch für Gesunde anzuempfehlen. Der Preise und Qualität wegen fürchte ich bei meinen Weinen keine Concurrenz. 2066

Hochachtungsvoll

**Marietta Lorber, Draugasse Nr. 10.**

**Clavier-Fabrik und Leihanstalt**

**CARL HAMBURGER**

WIEN, V. Bezirk, Mittersteig Nr. 23.

**Lager**

von **Pianos und Stutzflügeln**

in jeder Ausführung.

Begründet 1845. Prämiert bei allen Weltausstellungen.  
**Heinrich Fünck & Sohn**

(Albert Eckert), Graz

k. k. priv. Fabrik feinsten Liqueure und Essig, Spirit, Brantweinbrennerei, Cognac-Destilliererei.  
Niederlage: Graz, Murplatz 12, Kaiser Josefplatz 6.

**Specialitäten: Alpenkräuter-Magen-Liqueur, Weichselgeist, Grazer Gesundheits-Doppeltkummel.**

Ferner alle Sorten feinsten Liqueure, als Benedictiner, Chartreuse, Allasch (Doppeltkummel), Crème de Vanille, Crème de Cacao u. c.

Unsere sämtlichen Liqueure sind auf warmem Wege nach Original französischer Manier erzeugt.  
Größtes Lager von **Steirischem Cognac** und **Slivovitz**. Director Import von **echtem Jamaica-Rum**, französischem Cognac und chinesischem Thee. 2090

**Preiscourante franco.**

**Mathias Prosch**

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

**Aelteste und grösste**

**Nähmaschinen-Niederlage**



Alein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. **Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.**

In der

**mechanischen Werkstätte**

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in

Haustelegraphen und Telephon-Anlagen

unter Garantie zu den billigsten Preisen bei

**Mathias Prosch.**



Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.  
 Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte  
**XVII. STAATS-LOTTERIE**

für gemeinsame Militär-Vorbereitungszwecke.

**3.135 Gewinnste** im Gesamtbetrage von **170.000 Gulden**

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Treffer zu 10.000 fl., 10 Treffer zu 1000 fl., 15 Treffer zu 500 fl., 100 Treffer zu 100 fl., endlich Seriegewinnste im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 20. December 1894.

Ein Los kostet 2 Gulden ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der k. k. Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, II. Stock, im Jacoberhof, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist

Die Lose werden portofrei zugesendet.

WIEN, September 1894.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.  
Abtheilung der Staatslotterie.

1727

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE  
**ELISABETHI**  
**BLUTREINIGUNGS-PILLEN**

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, föhren nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethipillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Pittha ausgezeichnet. 1678

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer geschichtlich protokoll. Schutzmarke in rothem Druck, 'Heil. Leopold' und mit unserer Firma: Apotheke zum 'Heil. Leopold', Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

Schicht's Stearin-Kerzen unübertroffen!

**Schicht's Patentseife**

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

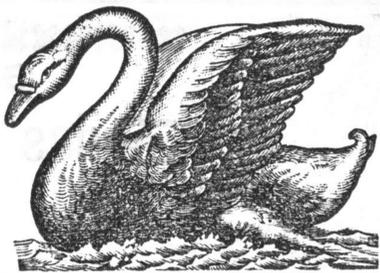
Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

**Schicht's Spar-Kernseifen;**

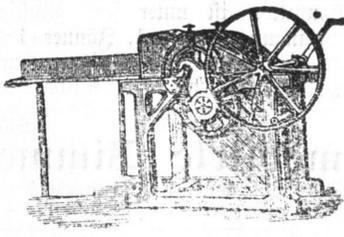
sie werden von keinem Concurrerzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

Schicht's Putzpaste ist die Beste!



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des **Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Triebwerk u., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

**SARG'S** sanitätsbehördlich geprüftes  
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Überall zu haben.

2092

Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

**Draht-Matratten,**

die besten Betteneinlagen, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matrattenfabrik **R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.**

Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

**Brieflicher Einzel-Unterricht**

französische, englische und italienische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz, Buchhaltung, Wechselrecht, Kalligraphie und Stenographie auf dem Wege des brieflichen Unterrichtes.

Musterbriefe und Prospekte gratis und franco in dem vom k. k. Landes-schulrathe concessionierten französischen Sprach-Institut des

**Directors Leopold Pfalzner**

(professeur diplômé.)

1993

Wien, 1. Bezirk, Fleischmarkt Nr. 8.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit, sowie anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, bezhw. Mutter und Schwester, der Frau

## Cäcilie Wreschak geb. Ortl,

sowie für die zahlreiche Begleitung der Leiche zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden sagen wir Allen unseren tiefstgefühlsten Dank.

Marburg, am 15. December 1894.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Wegen Uebergabe des Geschäftes Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr zwei Jahre Garantie.



### Herren- und Damen-Taschenuhren

in 14 Karat Gold, Silber, Silber-Tula, Stahl und Nickel. 2182

### Feine Pendeluhren u. Standuhren

altdeutsche, sowie politierte, in größter Auswahl von fl. 7 bis fl. 45.

### Prima Weckeruhren

in feinsten und einfachster Ausführung, in- und ausländische Fabricate, von fl. 1.50 bis fl. 15.

### Aufträge von auswärts

werden schnellstens effectuirt. Nichtconvenirendes umgetauscht. Reelle Garantie — 2 Jahre.

# Michael Ilger

Uhrmacher,

Gold- u. Silberwarenhandlung Marburg, Postgasse 1

### Bergebung von Bauarbeiten.

Für das neuerbaute Mannschaftsgebäude der Landwehrkaserne in der Mellingerstraße werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

- |                        |                            |            |
|------------------------|----------------------------|------------|
| 1. Tischlerarbeiten    | im Voranschlagsbetrage von | fl. 2672.— |
| 2. Schlosserarbeiten   | "                          | fl. 2396.— |
| 3. Spenglerarbeiten    | "                          | fl. 2602.— |
| 4. Anstreicherarbeiten | "                          | fl. 676.—  |
| 5. Glaserarbeiten      | "                          | fl. 480.—  |

ferner die Herstellung eines Hausbrunnens.

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom 17. December 1894 an, im städtischen Bauamte am Rathhause eingesehen werden.

Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen, denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Neugeld, welches 5% des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparcassbücheln erlegt werden. — In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procente Anzahlung oder Nachlass zu den in dem Kostenanschläge angeetzten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. — Angebote werden bis 31. December 1894 mittags 12 Uhr angenommen.

Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlass oder die Anzahlung zu den im Kostenanschläge angeetzten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrath Marburg, am 15. December 1894.

Der Bürgermeister: Nagh.

**Wegen**

## Räumung des Locales

und

## Auflassung des Geschäftes

verkaufe bis Ende December sämtliche von der Concurssmasse des Hrn. **Josef Stern** übernommenen Galanterie-, Kurz- und Spielwaren zu tief herabgesetzten Preisen.

Hochachtend **J. Wambara.**

**Marburg, Postgasse 6.**

†

Vom tiefen Schmerze gebeugt, geben wir die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Katharina Pachner, geb. Herzog,

die nach langem Leiden am 15. December 10 Uhr vormittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 84. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die entseelte Hülle der theueren Verbliebenen wird Montag, den 17. d. M. nachmittags 3 Uhr in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch, den 19. d. M. um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche gelesen.

Die Verbliebene wird dem besten Andenken empfohlen.

Marburg, den 15. December 1894.

- |                                   |                               |                                  |
|-----------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| <b>Cajetan Pachner,</b>           | <b>Roman Pachner,</b>         | <b>Moriz Edler v. Reichhold,</b> |
| <b>Roman Pachner,</b>             | <b>Paul Pachner,</b>          | f. u. f. Oberst-Brigadier,       |
| <b>Karl Pachner,</b>              | <b>Marie E. v. Reichhold,</b> | als Schwiegerohn.                |
| <b>Katharine E. v. Reichhold,</b> | <b>Hilda E. v. Reichhold,</b> |                                  |
| als Kinder.                       | als Enkel.                    |                                  |

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.



## Die Glas- und Porzellan-Niederlage

des  
**Anton Fetz, Herrengasse Nr. 14**

empfiehlt eine grosse Auswahl

feiner Porzellan-Speise-, Kaffee-, Thee-, Dessert-Service und Waschgarnituren,

Glas-, Trink-, Wein-, Bier-, Liqueur- und Punsch-Service  
Porzellan-Blumen, Petroleum-Lampen

und auch viele andere Neuheiten, so auch Orig. japanesische Gegenstände zu sehr billigen Preisen.

### Zu verkaufen:

gußeiserner Ofen, 1 Futter Schneidmaschine, Blumentische und Ständer, 1 Matratze, 1 blecherne Badewanne, 1 Herren- und Damen-Fahrrad, 2 kleinere Waschwannen, 1 große und 1 kleine Hünersteige, leere Weinflaschen, 1 Schlitten, 1 Holzschneidmaschine zc. 2175  
Tegethoffstraße 16, 1. Stock.  
Auch ist daselbst ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

### Warnung.

Zagende Hunde im Kartschowiner Revier laufen Gefahr erschossen zu werden. 2186

### Langholz - Verkauf!

Aus heuriger Winterschlägerung werden **100 Stück Bauholz** und zwar: 80 St. Tannen und 20 St. Nichten, 20-30 m lang, mit 20-30 cm Zapfstärke, abgegeben.

Offerte an das Forstamt **Stift Griffen** in Kärnten. 2141

### Ein Geldtäschchen

gefunden in der Herrengasse. Abzuholen Tegethoffstraße 24 im Leder-geschäft. 2189

### Gasthaus - Verpachtung.

Eine im besten Betriebe stehende Restauration ist unter sehr günstigen Bedingungen von 1. Jänner 1895 an zu verpachten. Anfrage unter „Chiffre 24“ poste restante.

### möblierte Zimmer

Zwei 2205  
sind im 1. Stock, Kärntnerstraße 58, sogleich zu vermieten.

### Schwarzer Salonrock

fast neu, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2493

### Paket Eswaren

abzuholen bei  
bei **Ed. Janschik Nfg. (L. Kralik)**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Seeben angelangt

# = das Neueste =

in 2211

## Capothüten, Rund- und Kinderhüten

zu den billigsten Preisen.

Zur gefälligen Besichtigung ladet höflichst ein hochachtungsvoll

## Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Ferd. Dietingers Nachfl. Theodor Fehrenbach

Marburg, Herrengasse 26.

Von meinem reichhaltigen und preiswürdigen Uhren-, Gold- und Silberwarenlager, ferner optischen Specialitäten empfehle ich besonders als praktische

## Weihnachts-Geschenke

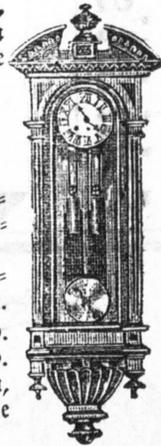
Gold-Zwicker und Brillen, Theater-Perspective, Doppel-Feldstecher, geprüfte Aneroid-Barometer, Salon-Thermometer und Lesegläser.

Goldketten, Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Cravatten-Nadeln, Armreife, Granatware, zc. zu Fabrikspreisen.

Herren- und Damen-Uhren in Silber von fl. 6 aufw. in Gold von fl. 13 aufw.

Pendel- und Salon-Uhren. Altdeutsche Speisezimmer-Uhren, Wecker und Kuckuk-Uhren. Neu angekommen: Wirkliche Präcisions-Uhren.

Reparaturen und Aufträge nach auswärts umgehend, prompt und billig. 2198



## FRANZ SWATY

ladet die P. T. Bewohner von Marburg und Umgebung zum Besuch seiner

# Weihnachts-Ausstellung

Domgasse 3, 1. Stiege, 1. Stock, höflichst ein. 2068